IDV-RUNDBRIEF

DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND

November 1982

30

Aus dem Inhalt:

Leitartikel, Erklärung und Tätigkeitsbericht des Vorstands
Programm der VII. IDT 1983 in Budapest
Berichte aus den Mitgliedsverbänden in Frankreich, Bulgarien, Kuba, Belgien
Tagungsberichte
Landeskunde mit kommunikativer Zielsetzung
Mitteilungen, Buchbesprechungen, Literatur, Anzeigen

IDV DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND

Gründungspräsident: Egon Bork

Präsident:	Karl Hyldgaard-Jensen, Eriksfältsgatan 16a S-21432 Malmö, Schweden. Tel. 40 8 45 65
Sitz des Präsidiums:	Institut für germanische Philologie Njalsgade 80 DK-2300 Kopenhagen S. Dänemark. Tel. 1 54 **22.11**
Generalsekretär:	Waldemar Pfeiffer, ul. Urocza 13 PL-61-610 Poznan Umultowo, Polen
Schatzmeister:	Rudolf Zellweger, 25, Chemin de l'Abbaye CH-2000 Neuchatel, Schweiz. Tel. 38 33 28 04
Schriftleiter:	Dirk Koldijk, Maatdijk 4 NL-7691 RB Bergentheim, Niederlande. Tel. 5233 1727
Beisitzer:	Maria K. Borodulina, Metrostrojewskaja 38 UdSSR Moskau 119034. Sowjetunion. Tel. 246 86 03

Inhaltsübersicht

- *Leitartikel von K. Hyldgaard-Jensen* 1
- *Erklärung des IDV- Vorstandes* 3
- *IDV-Tätigkeitsbericht von K. Hyldgaard-Jensen* 4
- *Programm der VII.Internationalen Deutschlehrertagung 1983 in Budapest* 5
- *Der französische Neuphilologenverband — Sektion Deutsch, von Andre Laxague* 10
- *Aus der Arbeit des bulgarischen Fremdsprachenlehrer-Verbandes, von Hannelore Pantschewska* 11
- *Der Arbeitskreis der kubanischen Germanisten und Deutschlehrer, von Mario Medina* 13
- *Alarmruf der Deutschlehrer in Belgien, von Rudolf Kern* 14
- *Berichte: - Wissenschaftlich-methodische Arbeitstagung an der Moskauer Fremdsprachenhochschule"Maurice Thorez", von M.K. Borodulina* 16
  - *Aus der Arbeit der Forschungsgruppe Fremdsprachenpsychologie an der Karl-Marx-Universität Leipzig, von Annelie Harnisch* 19
- *Herbert Christ: Landeskunde mit kommunikativer Zielsetzung* 21
- *Buchbesprechungen* 30
- *Eingesandte Literatur* 35
- *Anzeigen* 38

Der IDV-Rundbrief erscheint zweimal jährlich. Das Jahresabonnement beträgt 10.— DM. Zu überweisen auf Kontonummer 32 4940 610 Rabobank, Hardenberg/Niederlande (Dirk Koldijk) oder auf Postscheckkonto-Nr. 58 71 48 (Dirk Koldijk, Bergentheim/Niederlande). Herausgeber: Der Internationale Deutschlehrerverband. Verantwortlicher Schriftleiter: Dirk Koldijk, Maatdijk 4, NL-7691 RB Bergentheim/Niederlande. Redakteur: Rudolf Kern. Zuschriften, Beiträge und Besprechungsexemplare werden an die Anschrift des Schriftleiters erbeten.

Leitartikel

»Die Völker sollen einander gewahr werden« schrieb Goethe im Jahre 1828. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft in Weimar, Prof. Karl-Heinz Hahn, legte diesen Gedanken seiner Ansprache zur Konferenz »Zur Stellung und Wirkung von Werk und Gedankenwelt Johann Wolfgang Goethes im geschichtlichen Selbstverständnis unserer Zeit« zugrunde, die im Februar 1982 aus Anlaß des 150. Todestages von J.W. Goethe unter Mitwirkung von Vertretern der Goethe-Gesellschaften aus aller Welt in Weimar stattfand. Die Veranstaltung erwies, daß die Ideen der Gedankenwelt Goethes, vor allem seine Betonung des Humanen, bis heute ihre Gültigkeit behalten haben, ihrer Bewahrung, aber zugleich ihrer Weiterentwicklung bedürfen, zumal ja selbst die kühnen Visionen Goethes im zweiten Teil seines »Faust« von der Wirklichkeit nicht nur eingeholt, sondern überschritten worden sind. Gerade aber die Fortschritte auf vielen Gebieten, z.B. der Naturwissenschaft und Technik - einst enthusiastisch als *die* Errungenschaften der neuesten Zeit gefeiert - führen inzwischen mehr und mehr zur Einsicht, daß sie der Gesellschaft nicht dienen ohne den von Goethe verfochtenen Humanitätsgedanken mit seiner Konzentration auf das Menschliche.

Wenn der IDV und seine Mitglieder, wenn sich Germanisten und Deutschlehrer Goethe verpflichtet fühlen, dessen humanistische Ideen unser Kulturbild noch immer weithin bestimmen, dann hat das vielerlei Konsequenzen für unsere Arbeit, denn bloße Verehrung eines der großen Dichter und Denker wäre das Letzte, um seinem Werk gerecht zu werden. Einige dieser Konsequenzen sollen hier aufgegriffen werden.

Viele Generationen lang haben Werke der deutschen Klassik und vorzüglich Goethe-Texte zum festen Bestand des Lesestoffs im Deutschunterricht gehört. Mit dem Fortschreiten der Wissenschaften, insbesondere der Naturwissenschaften, die einschneidende Wirkungen auf die Stundentafeln der einzelnen Fächer hatten, mit der damit teilweise verbundenen neuen Zielsetzung des Fremdsprachenunterrichts ebenso wie mit den durch die neuen Massenmedien

beförderten neuen Interessen der Jugendlichen - man denke zum Beispiel nur an die Bedeutung des internationalen Sports -, nahm zwangsläufig das Interesse an der klassischen Literatur ab, zumal es nicht gelang, bei dem inzwischen für alle Schüler verbindlich gewordenen Fremdsprachenunterricht neue Methoden zu entwickeln, die die Bedeutung der Klassik für die Gegenwart wirkungsvoll hätten erweisen können. Der ehemalige Vorsitzende des Deutschlehrerverbands der dänischen Gymnasialschulen, Harald Jacobsen, brachte das auf den deprimierenden Nenner: «Die Schüler fassen sie als eine große Zumutung auf«. Zugleich stellt er aber fest: »Möglicherweise läßt sich ein Ausweg finden, indem man Goethe teils auf deutsch, teils auf dänisch lesen könnte. Versuche in dieser Richtung sind schon mit gutem Resultat unternommen worden« (Harald Jacobsen: *Erfahrungen mit Goethe im dänischen Gymnasium.* In: *Der Gingko-Baum. Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa,* Erste Folge, Helsinki und Stockholm 1982). Es ist sehr zu hoffen, daß Experimente dieser Art auch in Zukunft Goethe einen Platz im Pensum des Deutschunterrichts der Schulen sichern können; man müßte es geradezu als einen Beweis geistiger Armut bezeichnen, wenn dies nicht mehr der Fall wäre.

Goethes Erbe zu bewahren bedeutet aber keineswegs, einfach einige Texte von ihm zu behandeln, ihre sprachlichen und ästhetischen Schönheiten nachzuweisen. Es bedeutet vor allem, den großen geistigen Gedankenreichtum aufzugrei-

harmonischen, weil wahrhaft humanen Welt erscheint. »Die Völker sollen einander gewahr werden«, das schließt ein die Achtung voreinander, ihr friedliches Zusammenleben, ihre gemeinsamen Anstrengungen zur Entwicklung der Menschheitsgeschichte. Noch nie waren die Möglichkeiten dafür so groß wie heute. Aber zugleich wachsen die Gefahren, mit den Erkenntnissen der Wissenschaft, die den Menschen immer mehr zum Beherrscher aller Naturkräfte werden lassen, auch den Untergang der Menschheit verursachen zu können. Die Kräfte des Atoms, segensreich angewandt in der Medizin, in der Landwirtschaft, in der Technik, können ganze Erdteile unbewohnbar machen, wenn sie in Form von Atombomben auf diese niederfallen. Die Schrecken der biologischen und der chemischen Waffen sind nicht ausdenkbar, und wenn der Weltraum gefüllt wird mit Waffensystemen der avanciertesten Technik solcher Art, droht der Menschheit die Selbstzerstörung.

Der IDV hat in seiner Satzung geschrieben, daß er und seine Mitgliedsverbände sich in ihrer beruflichen Arbeit, die zu fördern der IDV in erster Linie verpflichtet ist, vom Geiste der Völkerverständigung leiten lassen. Der IDV

bekennt sich dabei zu den in internationalen Verträgen, wie z.B. der «Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa«, niedergelegten Richtlinien für das Zusammenleben der Völker. Als internationaler Verband muß der IDV sich jeder einseitigen Stellungnahme zu politischen Tagesfragen enthalten, um seine Aufgaben erfüllen zu können und seine Internationalität nicht zu gefährden. Aber diese seine Aufgaben können es ihm nicht versagen, sondern machen es ihm geradezu zur Pflicht, zu Fragen, die die gesamte Menschheit gleichermaßen betreffen, seine Stimme zu erheben. Gerade deshalb hat der Vorstand auf seiner jüngsten Sitzung die im vorliegenden Heft enthaltene Erklärung zu Fragen der weiteren atomaren Aufrüstung beschlossen. Wie sollte seine Arbeit und diejenige der Fremdsprachenlehrer überhaupt gedeihen können, wenn der Rüstungswettlauf fortschreitet und mehr und mehr die Zukunftsaussichten der Menschheit bedroht, wenn an Stelle eines immer besseren Neben- und Miteinanders zwangsläufig immer größeres Mißtrauen entsteht? Der Vorstand glaubt, daß ihm alle Mitglieder des Verbands in dieser heute alles entscheidenden Frage ihre Zustimmung und Unterstützung nicht verweigern werden. So ehren wir Goethe, indem wir in seinem Sinne handeln, unserer Verantwortung bewußt gegenüber seinem humanistischen Vermächtnis.

Erklärung des IDV-Vorstandes

Eingedenk der Forderung der UNESCO, die uns anvertraute Jugend zum Frieden zu erziehen,
eingedenk auch der Satzung des IDV, unsere Arbeit im Geiste der Völkerverständigung zu leisten,
angesichts der drohenden neuen Runde atomaren Wettrüstens hält sich der Vorstand des IDV für verpflichtet, vor den unabwendbaren Gefahren einer solchen Entwicklung zu warnen.

Das Wettrüsten beschränkt die dringend benötigten Mittel für die Erziehung und Bildung der heranwachsenden Jugend. Es gefährdet die Verständigung, die Zusammenarbeit und die Freundschaft zwischen den Völkern. Es schmälert die Möglichkeiten des Kampfes gegen den Hunger und des Schutzes der Umwelt. Vor allem aber:

Das Gleichgewicht des Schreckens durch immer mehr und vervollkommnete Waffen sichert nicht den Frieden, sondern vergrößert die Gefahr, daß die Völker in einem atomaren Inferno verbrennen. Die Aufrüstung muß beendet, die Abrüstung endlich begonnen werden.

Der Vorstand des IDV glaubt sich mit seinen Mitgliedsverbänden einig, wenn er sie aufruft, gemeinsam alles in unseren Kräften Stehende zu tun, um der weiteren Aufrüstung zu widerstehen und einzutreten für Entspannung und für wirksame Schritte zur Sicherung des Friedens durch Abrüstung.

IDV-Tätigkeitsbericht

Seit der FIPLV-Executive-Committee-Sitzung in Zürich im März 1982 hat eine Vorstandssitzung des IDV in Neuchatel (Mai 1982) stattgefunden. Es wurde hier in erster Linie die Vorbereitung der 7. Internationalen Deutschlehrertagung 1983 in Budapest mit Vertretern der ungarischen Veranstalter, der T.I.T., besprochen. Da der IDV zum ersten Mal seinen Weltkongreß in einem nichtdeutschsprachigen Land durchführt, gibt es besondere Finanzierungsprobleme, für deren Lösung alle Auswege in Betracht gezogen werden müssen. Der Vorstand beschloß deshalb in diesem Zusammenhang, ein Gesuch um finanzielle Unterstützung an eine Reihe von Institutionen, darunter auch an das Exekutivkomitee der FIPLV, zu richten.

Der Vorstand beschloß ferner, das in der FIPLV-Sitzung vom März 1982 besprochene Projekt »Literatur im Dienste der Völkerverständigung« in bezug auf Deutsch aufzunehmen. Als erste Phase des Projekts wurden interessierte Mitgliedsverbände dazu aufgefordert, kompetente Mitarbeiter für eine Arbeitsgruppe zu stellen, deren Arbeit von dem sowjetischen Deutschlehrerverband, der APNJA, organisiert wird.

Als Tagungsort für das 3. internationale Textbuchautoren-Symposion, das die Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR und der IDV im September 1983 veranstalten, wurde Sangerhausen (Harz) bestimmt. Die auf den vorhergehenden Konferenzen geführten Diskussionen zur Gestaltung von Textbüchern für Deutsch mit Vertretern aus 18 Ländern werden fortgeführt.

In Verbindung mit der Vorstandssitzung in Neuchatel fanden Besprechungen mit zuständigen schweizerischen Instanzen statt, die ihre Bereitschaft, die 8. Internationale Deutschlehrertagung 1986 in der Schweiz zu veranstalten, bestätigten.

Auf Einladung durch die SPASRI wurde der IDV über die Probleme des Deutschunterrichts in der West- und Südschweiz informiert. Ein Treffen der Vorsitzenden der IDV-Mitgliedsverbände in der DDR wurde auf 1984 vertagt.

Karl Hyldgaard-Jensen

EGON BORK ZU EHREN

In diesem Jahr (am 6. November 1982) feiert Egon Bork, der Gründungspräsident des IDV, seinen 80. Geburtstag. Es ist sein großes Verdienst, daß er während der schwierigen Anfangsjahre unseres Verbandes einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des IDV, zur Förderung der deutschen Sprache in der Welt und nicht zuletzt zur Völkerverständigung geleistet hat.
Der Vorstand des IDV und die vielen Leser des *Rundbriefs* danken ihm dafür und wünschen ihm einen schönen Feiertag und für die Zukunft eine gute Gesundheit.

VII. INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERTAGUNG BUDAPEST, 1.-5. AUGUST 1983

veranstaltet vom
INTERNATIONALEN DEUTSCHLEHRERVERBAND (IDV)
und der
GESELLSCHAFT ZUR VERBREITUNG WISSENSCHAFTLICHER KENNTNISSE (T.I.T.), UNGARN

In Zusammenarbeit mit

der Ungarischen Akademie der Wissenschaften
den Germanistischen Seminaren der ungarischen Universitäten
dem Institut für Fremdsprachen an der Technischen Universität Budapest
den Instituten und Lektoraten für Fremdsprachen der ungarischen Universitäten und Hochschulen
dem Pädagogischen Zentralinstitut
dem Pädagogischen Institut Budapest
den Schulinspektoren für Deutsch in Budapest und in den Komitaten

Generalthema der Tagung

DEUTSCHUNTERRICHT IN FREMDSPRACHIGER UMWELT - MÖGLICHKEITEN, BEDINGUNGEN UND GRENZEN

PROGRAMM

SONNTAG, 31. Juli 1983
Anreise und Anmeldung der Tagungsteilnehmer,
Übernahme der Kongreßunterlagen
17.00 Uhr Erste Vertreterversammlung des IDV

MONTAG, 1. August 1983
10.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung
10.30 Uhr *Plenarvortrag*
Antal MÁDL: Deutsche Sprache und Kultur in Ungarn - Geschichte und Gegenwart
11.15 Uhr Pause
11.45 Uhr *Plenarvortrag*
Karl HYLDGAARD-JENSEN: Deutschunterricht in fremdsprachiger Umwelt - Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen

15.00 Uhr Arbeit in den Sektionen
20.00 Uhr Festveranstaltung für die Tagungsteilnehmer

DIENSTAG, 2. August 1983

9.00 Uhr *Plenarvortrag*
János JUHÁSZ: Normenvorstellungen im Fremdsprachenunterricht Deutsch
10.00 Uhr Arbeit in den Sektionen
14.00 Uhr Fortsetzung der Arbeit in den Sektionen
20.00 Uhr Kulturprogramm

MITTWOCH, 3. August 1983

Exkursionen

DONNERSTAG, 4. August 1983

9.00 Uhr Arbeit in den Sektionen
14.00 Uhr Fortsetzung der Arbeit in den Sektionen

FREITAG, 5. August 1983

9.00 Uhr *Podiumsgespräch*
Theorie und Praxis in der Lehrerfortbildung
Teilnehmer:
Peter Lieber, Ungarn
Rudolph Thunander, Schweden
Klim Kolossow, UdSSR
Hans-Jürgen Krumm, Bundesrepublik Deutschland
Jacques Martin, Frankreich
Klaus Steinecke, Deutsche Demokratische Republik
11.00 Uhr Schlußverstaltung
14.00 Uhr Zweite Vertreterversammlung des IDV

SEKTIONEN

1. Sprachnormen im Deutschunterricht und die Bewertung der sprachlichen Leistungen
   Leitung:
   János Juhász, Ungarn
   Gustav Korlén, Schweden
   Pavica Mrazovic

2. Kommunikativ orientierter Grammatikunterricht
   Leitung:

   Maria Papp, Ungarn
   Hans Barkowski, Bundesrepublik Deutschland
   Baumbach, CSSR

3. Arbeits- und Sozialformen im Unterricht
   Leitung:
   Peter Bassola, Ungarn
   Eie Ericsson, Schweden
   Elsa Wilen, Finnland

4. Faktoren der Lerneffektivität
   Leitung:
   László Hofmann, Ungarn
   Johannes Wenzel, Deutsche Demokratische Republik
   G. Westhoff, Niederlande

5. Spezifische Unterrichtsmethoden bei Vorschulkindern und im außerschulischen Unterricht
   Leitung:
   György Haán, Ungarn
   Gabriele Pommerin, Bundesrepublik Deutschland
   Pavlikova, CSSR

6. Entwicklung der Sprechfertigkeit
   Leitung:
   Regina Hessky, Ungarn
   Nadia Ges, UdSSR
   R. Simeonowa, Bulgarien

7. Authentische (literarische - nichtliterarische) Texte im Unterricht
   Leitung:
   Miklós Salyámosy, Ungarn
   Eva Paneth, Großbritannien
   M. Löschmann, Deutsche Demokratische Republik

8. Arbeit mit landeskundlichen Materialien
   Leitung:
   János Szabó, Ungarn
   Hans-Otto Rosenbohm, Dänemark
   A. Jones, Großbritannien

9. Adressatengerechte Auswahl und Aufbereitung von Lehrmaterialien
   Leitung:
   Gyula Szanyi, Ungarn Marion
   Szczodrowski, Polen
   P. Kaikkonen, Finnland

10. Methodische Fragen des Fachsprachenunterrichts - unter besonderer Berücksichtigung der Fachsprache der Technik

Leitung:

György Hell, Ungarn
Werner Reinhardt, Deutsche Demokratische Republik
H.H. Rennert, USA

11. Die muttersprachliche Ausbildung deutschsprachiger Minderheiten

Leitung:

Béla Szende, Ungarn
Rudolf Kern, Belgien
P. Neide, Belgien

12. Freies Forum

Leitung:

Sándor Gárdonyi, Ungarn
Anne Kvist, Dänemark
G. Träbing, Neuseeland

ANMERKUNGEN

1. Zeitdauer der Sektionsbeiträge: höchstens 20 Minuten, mit anschließender Diskussion von je 25 Minuten. Sektionsbeiträgen, die wegen umfangreichen Demonstrationen mit dieser Zeit (45 Minuten) nicht auskommen, können auf Antrag bis zu 90 Minuten (mit Diskussion) eingeräumt werden. Sie werden vorwiegend ans Ende der jeweiligen Sektionssitzung plaziert. Es wird gebeten, ein Resümee (eine Schreibmaschinenseite = 30 Zeilen) in zwei Exemplaren, mit Angabe des Namens, des Berufs bzw. der Arbeitsstelle, der genauen Anschrift, des Titels des Vortrages und der Nummer der Sektion bis zum 31.12.1982 einzusenden. Auch bitten wir um die genauen Angaben der benötigten technischen Hilfsmittel. Die Resümees werden gedruckt und mit den Kongreßunterlagen allen Teilnehmern überreicht.
2. **Einsendetermin für die Teilnahmeanmeldung: 15.4.1983**
   Die Tagungsgebühr beträgt 1.500,-Forint.
3. Für den 3.8.1983 sind folgende Exkursionen vorgesehen:
   (1) *Budapest und Umgebung*
   Stadtrundfahrt und Besuch in einer Gemeinde, Begegnung mit Vertretern der dort lebenden deutschen Minderheit

   (2) *Donauknie*
   mit Besichtigung der Basilika und des Christlichen Museums in Eszter-gom, der Renaissance-Ausgrabungen und der Burgruine in Visegrád, des Skansens und der Ausstellung der Künstlerkolonie in Szentendre
   (3) *Ausflugsfahrt zum Balaton (Plattensee)*
   mit Besichtigung der Benediktiner-Abteikirche im einstigen Fischerdorf Tihany, Bademöglichkeit in Balatonfüred, Zwischenstation bei den römischen Ausgrabungen in Tác (Gorsium)
   (4) *Ausflugsfahrt nach Pécs (Fünfkirchen)*
   mit Stadtbesichtigung (Baudenkmäler aus der Türkenzeit, Museen), anschließend Besuch und Abendessen in einem deutschsprachigen Dorf
   (5) *Ausflugsfahrt in die ungarische Tiefebene*
   mit Stadtbesichtigung in Kecskemét und Besuch des Nationalparks in der Pußta
   (6) *Ausflugsfahrt nach Eger (Erlau)*
   Stadtbesichtigung: Basilika, Burg, Minarett aus der Türkenzeit und erzbischöfliche Bibliothek

   Die Exkursionen können in der Regel nur bei einer Mindestbeteiligung von 40 Teilnehmern durchgeführt werden.
4. Teilnehmern, die ein Einreisevisum nach Ungarn benötigen, wird empfoh len, sich rechtzeitig an die zuständige ungarische Auslandsvertretung zu wenden.
5. Die Bestätigung der Anmeldung und weitere Informationen (Unterkunft, Kongreßbüro usw.) erhalten Sie bis zum 20.6.1983.
6. Tagungsort: Budapesti Müszaki Egyetem (Technische Universität) Buda pest XL, Müegyetem rakpart 3/9

Einsendetermin der Anmeldung: 15. April 1983 Tagungssekretariat (bis zum Beginn der Tagung)

Peter Basel
T.I.T.
BUDAPEST 5. Pf. 123
1367

Telefon: (361) 133-293

MITTEILUNGEN VON DEN VERBÄNDEN

Der französische Neuphilologenverband - Sektion Deutsch

Der französische Neuphilologenverband (APLV) ist ein multilingualer, der FIPLV angeschlossener Verband. Er zählt an die 5000 Mitglieder; darunter sind ungefähr 900 Germanisten, neben Fremdsprachenlehrern für Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Portugiesisch, Niederländisch, Chinesisch, Arabisch, Hebräisch, Polnisch, Schwedisch, sowie Vertreter der sogenannten Regionalsprachen, die in Frankreich noch existieren. Diese Organisation funktioniert auf nationaler Ebene nach den Beschlüssen eines satzungsgemäß gewählten Komitees, das regelmäßig zusammentritt und erneuert wird. Dessen Beschlüsse werden vom Vorstand ausgeführt. Die »Regionen« (die sog. *académies),* die in Frankreich Verwaltungseinheiten darstellen, sind nach dem gleichen Muster aufgebaut.

Die Sektion Deutsch, wie auch die Sektionen der anderen Sprachen, umfaßt Lehrer aller Unterrichtsstufen (Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Hochschulen, Erwachsenenbildung). Die Arbeit des Verbands umfaßt im wesentlichen folgende Tätigkeitsbereiche:

- 1. Mitwirkung auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene bei den Bemü hungen und Interventionen, die den Fortbestand und die Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts sowie eine tatsächliche Reichhaltigkeit des Ange bots zum Ziel haben. Daneben werden auch die Verbesserung und Modernisie rung der Lehrmethoden, eine angemessenere Ausbildung für die Lehrer und die Einführung besserer Arbeitsbedingungen im Unterricht angestrebt.
- 2. Beteiligung an den Tätigkeiten des IDV, an der Vorbereitung und Veranstaltung seiner Tagungen, insbesondere durch Beiträge zu den Sektionen und Arbeitsgruppen.
- 3. Alljährliche Veranstaltung eines pädagogischen Treffens für alle Lehrer gruppen und Unterrichtsstufen unter Mitwirkung von Forschern auf dem Gebiet der Didaktik, von Lehrern, die Aktionen der pädagogischen Neuerung durchführen, von kulturellen Organisationen aus den deutschprachigen Län dern. Bei diesen Anlässen wird eine Bilanz über den jeweiligen Stand der Dinge gezogen, die verschiedenen Aspekte der theoretischen und praktischen Didak tik werden verglichen, und man beschließt gemeinsam über Strategie und Vorschläge, die den Institutionen und Verwaltungsinstanzen übermittelt werden.
- 4. Veröffentlichung von Beiträgen in der Zeitschrift des Verbands, den »Langues Modernes«, die für die Germanisten relevant sind. Die intensive Arbeit in all diesen Bereichen erlaubt den französischen Deutschlehrern eine aktive Teilnahme an den Tätigkeiten des IDV.

André Laxague

Aus der Arbeit des bulgarischen Fremdsprachenlehrer-Verbandes

Der »Verband der Lehrer für fremde Sprachen und Literaturen« in Bulgarien führte im April 1982 in Schumen seine III. Vertreterversammlung durch. Die Vertreter der drei Sektionen Englisch-Deutsch-Französisch legten Rechenschaft darüber ab, inwieweit es dem Verband gelungen ist, in den vergangenen vier Jahren seine wichtigsten Aufgaben zu erfüllen, und zwar

1. die wissenschaftliche, pädagogische und methodische Qualifikation der Fremdsprachenlehrer zu erhöhen,
2. die wissenschaftliche und pädagogische Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Fremdsprachen und der Literatur zu unterstützen und
3. den Verband organisatorisch zu festigen.

Zur Verwirklichung dieser Aufgaben fanden Veranstaltungen auf Landes- und Bezirksebene statt, meist in enger Zusammenarbeit oder in Unterstützung mit dem Ministerium für Volksbildung und den Abteilungen für Volksbildung in den einzelnen Bezirken.

Auf den Landeskonferenzen 1979 und 1981 zur ideologischen Erziehungsarbeit im Fremdsprachenunterricht und über die Einheit von Theorie und Praxis im Fremdsprachenunterricht gab es neben den Plenarvorträgen von Prof. B. Nikolow und Doz. P. Patew, von Prof. A. Iliewa, Prof. J. Molchowa und Doz. Ch. Todorow auch zahlreiche Beiträge von Lehrern aus Hoch-, Fach- und Mittelschulen, die die wertvolle praktische Erfahrung und das Interesse an fachlichen und wissenschaftlichen Problemen bekundeten. Die praktische und theoretische Weiterbildung der Fremdsprachenlehrer in den einzelnen Bezirken unterstützt der Vorstand des Verbandes durch die Organisierung von Vorträgen bekannter bulgarischer Wissenschaftler und verdienter Lehrer. Zu den oft eingeladenen Lektoren zählen Prof. A. Iliewa,

Prof. J. Molchowa, Doz. Tersiewa, Dr. M. Nikow, Dr. Papantschew, M. Popowa u.a.
In den Bezirken finden regelmäßig Zusammenkünfte der Fremdsprachenlehrer statt, die dem Erfahrungsaustausch dienen: Lehrbuchdiskussionen, Besuche von Unterrichtsstunden erfahrener Lehrkräfte, Seminare, Kolloquien zu neuen Methoden und theoretischen Auffassungen im Fremdsprachenunterricht, Treffen mit Wissenschaftlern und Kunstschaffenden. Besonders aktiv sind die Bezirksverbände in Russe, Warna, Gabrowo, Blagoewgrad, Schumen, Sofia, Tolbuchin, Haskowo.
Viele Mitglieder des Verbandes der Fremdsprachenlehrer veröffentlichten in den vergangenen Jahren Beiträge über ihre sprachwissenschaftlichen, literaturwissenschaftlichen und methodischen Forschungen in der Fachpresse des In- und Auslandes.
Die deutsche Sektion des Fremdsprachenlehrerverbandes kann sich einer besonders regen und vielseitigen Tätigkeit rühmen. Bei vielen Veranstaltungen kann sie sich auf die Hilfe des Kultur- und Informationszentrums der DDR stützen. So werden jedes Jahr mit Teilnahme von Lektoren aus der DDR Landeskonferenzen zu wissenschaftlich-praktischen Problemen des Fremdsprachenunterrichts durchgeführt, deren Beiträge in einem Jahrbuch erscheinen. Weiterbildungszyklen, Filmvorführungen in Originalsprache, literarische Abende u.a. bereichern die Möglichkeiten zur sprachlichen Qualifizierung. Im Herbst 1980 fand in Warna eine bilaterale Konferenz von Germanisten aus der DDR und der VR Bulgarien statt, auf der von bulgarischer Seite 15 Beiträge vorgetragen wurden.
Aufgrund des Kulturabkommens zwischen der DDR und Bulgarien vergibt die deutsche Sektion des Verbandes der Fremdsprachenlehrer jedes Jahr 8 Stipendien für die Teilnahme an Sommerferienkursen in der DDR. 20 Mitglieder der Sektion nahmen vom 4.-8. August 1980 an der Internationalen Deutschlehrertagung in Nürnberg teil und beteiligten sich aktiv bei der Diskussion zur Verbesserung der Unterrichtsarbeit.
Auf der III. Hauptversammlung in Schumen kamen nicht nur die positiven Ergebnisse der Arbeit des Verbandes zur Sprache, sondern es wurden auch Vorschläge zur Verbesserung der spezifisch organisatorischen und fachlichen Aufgaben gemacht.
Zur neuen Vorsitzenden des Verbandes der Lehrer für fremde Sprachen und Literaturen in Bulgarien wurde Prof. Anna Iliewa gewählt.

Hannelore Pantschewska

Der Arbeitskreis der kubanischen Germanisten und Deutschlehrer

Vor dem Sieg der kubanischen Revolution im Jahre 1959 war der Deutschunterricht in Kuba nicht sehr verbreitet - bei weitem nicht in dem Umfang, der nach 1959 erreicht wurde. Bereits 1962 wurden zwei Schuleinrichtungen für die Ausbildung von Fremdsprachenlehrern und Sprachmittlern gegründet, an denen u.a. Deutsch gelehrt wurde. Gleichzeitig wurde ein Netz von Abendschulen gebildet, an denen die Bevölkerung die Gelegenheit hatte, eine Fremdsprache zu erlernen. Die Abendschulen für Fremdsprachen bilden heute ein weitverbreitetes Netz, das sich über das ganze Land erstreckt. Von Anfang an konnten wir mit der Unterstützung der Deutschen Demokratischen Republik rechnen, die Spezialisten in unsere Heimat entsandt hat, um die deutsche Sprache zu fördern.
Die Entwicklung der deutschen Sprache auf Hochschulebene setzte erst 1971 an der Universität Havanna ein, zunächst mit großen Schwierigkeiten, was die Zahl der Lehrkräfte anbelangt. 1977 wurde dann die Pädagogische Hochschule für Fremdsprachen gegründet. Sowohl an diesen beiden Einrichtungen wie auch an den Abendschulen bemüht sich eine Gruppe junger Kollegen um die Förderung der deutschen Sprache und um die Erhöhung der Qualität des Unterrichts.
1977 wurde eine Gruppe gebildet, die die Arbeit der Deutschlehrer und Germanisten der verschiedenen Einrichtungen koordinieren sollte. Der Arbeitskreis der kubanischen Deutschlehrer und Germanisten hat sich folgende Aufgaben vorgenommen: Planung von Arbeitstagungen, Beratung der Forschungsvorhaben und Abstimmung der Ausarbeitung von Lehrmaterialien, um die vorhandenen Reserven besser auszunutzen und zu vermeiden, daß an zwei verschiedenen Einrichtungen das gleiche Material erarbeitet wird. Außerdem soll der Arbeitskreis für den ständigen Kontakt zwischen den Kollegen der verschiedenen Einrichtungen sorgen.
Bisher hat der Arbeitskreis vier Arbeitstagungen veranstaltet, auf denen die Kollegen der verschiedenen Institutionen die Ergebnisse ihrer Arbeit dargelegt haben. 1980 hatten wir die Ehre, Prof. Dr. Gerhard Heibig aus der DDR auf unserer Arbeitstagung begrüßen zu können. Was die Ausarbeitung von Lehrmaterialien betrifft, können wir auf folgendes verweisen: ein dreiteiliges Lehrbuch des Übersetzens Deutsch-Spanisch, eine Einführung in die Phonetik des Deutschen, ein Lehrmaterial für Studenten des 2. Studienjahres, eine Anthologie zur Übersetzungswissenschaft in spanischer Sprache, die Artikel sowjetischer, kubanischer und DDR-Autoren enthält, sind an der Universität

Havanna mit der Beteiligung von Mitgliedern des Arbeitskreises entstanden. Außerdem hat ein Kollektiv von an Abendschulen tätigen Deutschlehrern audiovisuelles Lehrmaterial erarbeitet, das den Anforderungen des Deutschunterrichts an solchen Bildungseinrichtungen entspricht. Auch an der Pädagogischen Hochschule für Fremdsprachen sind Lehrmaterialien entstanden, die zur Effektivierung des Ausbildungsprozesses beitragen sollen. Wir sind überzeugt, daß uns die Aufnahme in den Internationalen Deutschlehrerverband noch bessere Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur weiteren Erhöhung der Qualität der Lehr- und Forschungsarbeit eröffnen wird.

Mario Medina

Alarmruf der Deutschlehrer in Belgien

Eine in den Jahren 1980-81 im Auftrag des Belgischen Germanisten- und Deutschlehrerverbandes (BGDV) durchgeführte und vom belgischen Arbeitsministerium geförderte Untersuchung über die Lage des Deutschfremdsprachen-Unterrichts in Belgien hat ein für das Fach Deutsch sehr negatives Bild ergeben. Vor allem im Bereich des Sekundarschulwesens und in etwas geringerem Maße im Hochschulbereich hat in den letzten Jahren eine besorgniserregende Entwicklung stattgefunden, die bis in die Gegenwart hinein unvermindert andauert. Gestützt auf die Ergebnisse dieser Untersuchung hat eine vom BGDV koordinierte »Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Deutschen als Fremdsprache in Belgien« ein Memorandum mit Forderungen erstellt, das im Frühjahr 1982 den zuständigen Unterrichtsministerien überhändigt und danach über die Massenmedien auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde. In der entsprechenden Presse-Verlautbarung - in der u.a. auf die Absurdität angespielt wird, daß Deutsch, als Muttersprache eines Teils der Bevölkerung mit dem Status einer offiziellen Nationalsprache versehen, als Fremdsprache im Unterricht des restlichen Landesteils durch das gegenwärtige System gleichzeitig abgebaut wird - heißt es:

»Von den Deutschlehrern in Belgien ging am 9. Juni aus Brüssel ein Alarmruf aus. - Während von Handel und Industrie in Belgien allein schon aus Gründen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit eine erhöhte Fremdsprachenkenntnis verlangt wird, verkümmert der Fremdsprachenerwerb im Sekundarbereich

in erschreckendem Maße. Strebte die Unterrichtsreform eine im Vergleich zum traditionellen System vertiefte Universalbildung an, so hat sie in praxi zu einer verstärkten Spezialisierung in Richtung auf Mathematik und Naturwissenschaften geführt. Deren Anteil am Stundenplan hat solche Ausmaße angenommen, daß für den Fremdsprachenerwerb kaum noch Platz bleibt. Betroffen sind hier insbesondere die Sprachen, die für die Wahl als dritte Fremdsprache in Betracht kamen. Besonderes deutlich wird dies am Beispiel unserer dritten Nationalsprache, Deutsch, das innerhalb von fünf Jahren, unterschiedlich nach Schulsystem, Einbußen zwischen 50 und 80% erlitten hat. Es ist offensichtlich, daß die in ihrer Existenz bedrohten Deutschlehrer eine solche Entwicklung nicht tatenlos hinnehmen wollen. In ihrer Pressekonferenz brachten sie unmißverständlich zum Ausdruck, daß der dritten Nationalsprache zumindest wieder der Rang einzuräumen sei, den sie vor der Reform gehabt habe. Dies könne auf der einen Seite geschehen, indem sie mit den beiden anderen Nationalsprachen gleichwertig behandelt werde, d.h. daß für einen Deutschkurs in Wallonien als erste Fremdsprache die Voraussetzungen des Niederländischen zu gelten hätten und analog die des Französischen in Flandern.

Um eine Wahl von Deutsch als dritter Fremdsprache angesichts des mathematisch-naturwissenschaftlichen Übergewichts überhaupt noch zu ermöglichen, forderte die Arbeitsgemeinschaft, daß dem Fach Deutsch zumindest die zwei Laborstunden eingeräumt werden müßten, über die eine Vielzahl von Fächern verfügt - über das Soll von 32 Wochenstunden hinaus. Es sei nicht einzusehen und unerträglich, daß in der Zuweisung von Laborstunden Deutsch als geringerwertig eingestuft werde als beispielsweise Maschineschreiben. Die Arbeitsgemeinschaft hat ihre Forderungen, die auch Auswirkungen auf die Ausbildung zukünftiger Fremdsprachenlehrer haben dürfte, den beiden zuständigen Ministerien überreicht. Bei der Übergabe wurde betont, daß es ein Armutszeugnis des Erziehungssystems sei, wenn die dritte Landesprache durch eben dieses System zum Aussterben verurteilt werde«.

Die Verhandlungen mit den Behörden sind inzwischen im Gange, die Öffentlichkeitsarbeit wird verstärkt fortgesetzt.

Rudolf Kern

TAGUNGSBERICHTE

Wissenschaftlich-methodische Arbeitstagung an der Moskauer Fremdsprachenhochschule »Maurice Thorez«

Im Dezember 1981 fand an der Moskauer Fremdsprachenhochschule »Maurice Thorez« eine wissenschaftlich-methodische Arbeitstagung statt, die theoretischen und experimentellen Untersuchungen auf dem Gebiet des Fremdsprachenunterrichts mit komplexer Erfassung der produktiven und rezeptiven Formen der Sprachtätigkeit gewidmet war. An der Moskauer Fremdsprachenhochschule wird eine umfangreiche Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Fremdsprachenmethodik sowohl für die Hochschule als auch die allgemeinbildende Schule geleistet. Damit befassen sich die Lehrstühle für Methodik, Psychologie, Pädagogik sowie spezielle Zentren für audio-visuelle Lehr- und Lernmittel, für Intensivausbildung, für Lehrmaschinen u.a.m. Außer dem Lehrkörper der Hochschule ist daran auch eine große Gruppe von wissenschaftlichen Aspiranten beteiligt. In den letzten 10 Jahren wurden an der Hochschule etwa 200 Dissertationen auf dem Gebiet der Fremdsprachenmethodik zu Themen der Schulmethodik sowie der Hochschulmethodik für philologische und nichtphilologische Ausbildungsrichtungen, für Intensivlehrgänge usw. verteidigt, über 1/4 davon zur Methodik des Deutschunterrichts.

Auf den Plenartagungen und in den 3 Sektionen der Arbeitstagung (die sich mit theoretischen und praktischen Aspekten des Unterrichts mit komplexer Erfassung der verschiedenen Sprachtätigkeiten sowie mit der Motivation im Fremdsprachenunterricht befaßten) waren 61 Professoren und Dozenten der Moskauer Fremdsprachenhochschule sowie anderer Hochschulen und Forschungseinrichtungen der UdSSR mit eigenen Beiträgen vertreten. Insgesamt nahmen über 500 Lehrkräfte aus Hochschulen, Methodiker, Psychologen, Linguisten, Psycholinguisten und Pädagogen aus 13 Unionsrepubliken der UdSSR sowie aus der DDR, der VR Bulgarien und der VR Polen teil. Zu den Fragen, die besonders die Aufmerksamkeit der Tagungsteilnehmer auf sich lenkten, gehörten die Formen der mündlichen Kommunikation (Hören und Sprechen) und ihre Wechselwirkung im Fremdsprachenunterricht. Die Entwicklung und Vervollkommung dieser Arten der Sprachtätigkeit ist durch die Breite und Vielfalt der praktischen Aufgaben der mündlichen Kommunikation (zu professionellen Zwecken, z.B. bei der Ausbildung von Fremdsprachenlehrern und Sprachmittlern, und zum anderen zu rein praktischen Zwecken, wie beispielsweise für Kurzlehrgänge) besonders kompliziert. Außerdem werden die mündlichen Formen der Kommunikation in stärkerem Maße von den angrenzenden Wissenschaftsdisziplinen wie vor allem der Linguistik, Psychologie und Soziologie beeinflußt (vgl. die neuen Forschungsrichtungen wie etwa Pragmalinguistik, Textlinguistik, Gesetze der Kommunikation in großen und kleinen Gruppen, Korrelationsmethoden sprachlicher und sozialer Erscheinungen usw.).

Auf der Arbeitstagung wurden Ergebnisse theoretischer und experimenteller Untersuchungen von Faktoren und Bedingungen dargelegt (verschiedene temporale Charakteristika der aufzunehmenden Rede, die Häufigkeit der Darbietung, die Rolle der verschiedenen Kommunikationssituationen, der Textumfang, die Art der linguistischen Schwierigkeiten sowie verschiedene strukturell-kompositorische Besonderheiten des Textes u.a.), die den Erfolg des verstehenden Hörens in Kontakt- und Distanzsituationen bestimmen. Bei der Erörterung der Wechselwirkung von verstehendem Hören und Sprechen wurde den Besonderheiten der Informationsaufnahme und -Verarbeitung bei verschiedenen Quellen besondere Beachtung geschenkt: a) bei Vorlesungen, b) bei Diatonvorträgen, Kino- und Fernsehfilmen (sowohl Lehr- als auch Originalfilmen), c) bei Rundfunksendungen und Tonbandaufnahmen. Im Zusammenhang damit wurde die Bedeutung der paralinguistischen Komponente des dialogischen und des monologischen Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen untersucht. Einige Beiträge waren dem Unterricht in verschiedenen Typen und Formen der mündlichen Äußerung gewidmet, angefangen von ganz elementaren (wie z.B. dem Austausch von Repliken) bis zur unvorbereiteten Rede (z.B. in Diskussionen).

Große Beachtung fanden Fragen der Wechselwirkung von mündlicher Rede und Lesen im Unterricht. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Übertragung allgemeiner Fertigkeiten und Fähigkeiten von einer Art der Sprachtätigkeit auf die andere bewußter vorzunehmen, da eine derartige Übertragung nicht spontan erfolgt, sondern spezielle Methoden, eine richtige Auswahl der Informationsquellen und eine gewisse Individualisierung des Unterrichts erfordert, der die sprachlichen Fähigkeiten der Lerner entwickelt und ihre Lernmotivation stimuliert. In einigen Beiträgen wurden anhand des Deutschen Ergebnisse von experimentellen Untersuchungen zum erfolgreichen Übertragen von beim Lesen entwickelten Fähigkeiten auf das verstehende Hören und das Sprechen (insbesondere bei der Arbeit mit Zeitungstexten

verschiedener Genres) angeführt, ebenso von Fähigkeiten des verstehenden Hörens auf das Lesen und besonders auf das Sprechen (unter Berücksichtigung spezifischer lexikalischer Schwierigkeiten und ihrer methodischen Typologie). Von Interesse im Hinblick auf die weitere Erforschung der Wechselwirkung der verschiedenen Arten der Sprachtätigkeit im Fremdsprachenunterricht, besonders im Anfängerunterricht, war die Frage nach der Nutzung verschiedener Arten von Gedächtnisstützen (sowohl verbaler als auch nichtverbaler). Visuelle Gedächtnisstützen in Form von einzelnen Textfragmenten, Schlüsselwörtern, Schemata, Anweisungen u.ä.m. sollten in der Anfangsstufe und in geringerem Maße im Fortgeschrittenenunterricht im Sprechen - wie das auch in einigen Beiträgen anklang - integrierter Bestandteil des gelenkten Unterrichts sein. Besonders bedeutsam erscheint das für die Fremdsprachenhochschulen und zwar nicht nur für die Entwicklung von Sprechfähigkeiten, sondern auch von professionellen pädagogischen und sprachmittlerischen Fähigkeiten. Die meisten Beiträge der Tagung waren nicht nur von theoretischem Interesse, sondern enthielten auch konkrete praktische Empfehlungen für den Fremdsprachenunterricht, insbesondere für den Deutschunterricht, z.B. im Hinblick auf die Berücksichtigung von strukturellen und sprachlichen Besonderheiten verschiedener Textsorten (vor allem literarischer, insbesondere aus Werken von DDR- und BRD-Schriftstellern der Gegenwart) bei ihrer Nutzung zur Entwicklung aller Arten der Sprachtätigkeit.

Es wurden auch Beispiele für mögliche Formen der Partnerarbeit von Studenten im Sprachlabor zur Entwicklung des verstehenden Hörens und des Sprechens auf der Basis von gehörten Fragmenten aus Hörspielen, Nachrichtensendungen und anderen Originalaufnahmen in deutscher Sprache angeführt. Die lebhafte Diskussion der Beiträge zeugte von dem großen Interesse, das die Lehrkräfte sowohl den Problemen der Wechselwirkung der verschiedenen Arten der Sprachtätigkeit als auch der Intensivierung und Rationalisierung des Fremdsprachenunterrichts in der Hochschule wie in der allgemeinbildenden Schule entgegenbringen.

Die Ergebnisse der Tagung, die z.T. bereits in den wissenschaftlichen Sammelbänden der Moskauer Fremdsprachenhochschule »Maurice Thorez« veröffentlicht sind bzw. noch publiziert werden sollen, werden zweifelsohne auch die Weiterentwicklung der Methodik des Deutschunterrichts in der UdSSR positiv beeinflussen.

Prof. M.K. Borodulina

Aus der Arbeit der Forschungsgruppe Fremdsprachenpsychologie an der Karl-Marx-Universität Leipzig

(Leitung: Doz. Dr. sc. phil. U. Esser)

Im September 1980 wurde an der Karl-Marx-Universität Leipzig eine Forschungsgruppe Fremdsprachenpsychologie ins Leben gerufen, in der Philologen, Sprachwissenschaftler, Mathematiker, Pädagogen und Psychologen zusammenarbeiten.

Die Disziplinen, die sich mit der Sprache befassen und jene Disziplinen, die sie vermitteln, zeigen in den letzten Jahren ein immer größeres Interesse für psychologische Fragen des Fremdsprachenerwerbs.

Die Forschungsgruppe hat sich die Aufgabe gestellt, psychologische Modellvorstellungen über die Struktur und Dynamik des Fremdsprachenaneignungsprozesses zu entwickeln bzw. für die Praktiker nutzbar zu machen. Die Kernfrage aller Forschungsarbeit könnte vereinfacht so formuliert werden : Wie kann man mit einem Minimum an Lehraufwand ein Maximum an Lernerfolgen und damit an Sprachbeherrschung erreichen? Diese Frage scheint nicht neu zu sein. Jeder Fremdsprachenlehrer hat sie sich vielleicht schon einmal gestellt. Aber: Um so zu verallgemeinerungsfähigen Aussagen zu gelangen, die im Endeffekt zu einer optimalen Steuerung des Aneignungsprozesses der Fremdsprache führen sollen, sind profunde Kenntnisse über die Sprache selbst, ihre interne gedächtnismäßige Repräsentation, ihren Erwerb und ihre Funktion im menschlichen Informationsverarbeitungsprozeß nötig.

Die meisten fremdsprachenpsychologischen Untersuchungen sind gegenwärtig vorrangig von pädagogischen und sprachwissenschaftlichen Modellvorstellungen aus geleitet, über deren psychologische Realität nichts oder noch zu wenig bekannt ist.

Eine solche psychologische Realität würde z.B. vorliegen, wenn zwischen den Stufen kognitiver Entwicklung im Lernprozeß einer Fremdsprache und den Lernstufen eine Korrespondenz bestünde. Diese Abstimmung aufeinander setzt natürlich die genaue Kenntnis der Entwicklungsstufen und individuell variierenden Einflußgrößen des Lernprozesses voraus. Der Lernprozeß ist u.E. erst dann wirklich optimierbar, wenn man seine genaue Struktur, seine Funktion und die Leistungsparameter jedes einzelnen Schrittes genau kennt. Erst dann könnten Methoden entwickelt werden, die die Leistungsfähigkeit des menschlichen Informationsverarbeitungssystems voll ausnutzen. Dies ist eine der wichtigsten Zielsetzungen unserer Forschungsgruppe über mehrere Jahre.

Das gegenwärtig dominierende Forschungsthema ist auf die Untersuchung der Fremdsprachenlernfähigkeit gerichtet. Ausgehend von Experimenten der kognitiven Psychologie sollen Aussagen über Dimensionen der Fremdsprachenbegabung und der Funktion dieser Dimensionen für den Lernprozeß getroffen werden.
Erste Ergebnisse von Untersuchungen zur dimensionalen Struktur der Fremdsprachenlernbefähigung liegen bereits vor. Bis 1985 und darüber hinaus wird das zweite Forschungsthema die Konzipierung und Prüfung eines Modells der

Weiterhin werden übergreifende interdisziplinäre Themen bearbeitet, wie z.B. psychologische Probleme der Lehrmaterialgestaltung, sozialpsychologische Fragen usw.

Annelie Harnisch

Sprachscherze

Konrad Duden hatte sich an der rechten Hand eine Sehnenscheidenentzündung zugezogen. Der Heilprozeß ging überaus langsam vonstatten. Darüber verwunderte sich ein Bekannter und fragte, welcher Arzt ihn denn behandle. Duden erwiderte: »Damit verhält es sich folgendermaßen: Zum ersten Arzt unseres Städtchens (es war in Hersfeld) wollte ich nicht gehen, der war mir zu teuer; zum besten wiederum nicht aus dem Grunde, weil dort immer riesiger Andrang herrscht; na, so habe ich den ersten besten Arzt aufgesucht, und da ist man eben manchmal weniger gut dran!«

— Die große Liebe des Zoologen Adolf Gerstäcker galt den Insekten. Bei einem Akademieball saß an seinem Tisch eine hübsche junge Dame, die temperamentvoll dem Sekt zusprach und sich allmählich in übermütige Sektlaune steigerte. Gerstäcker, der sie zum Tanz führte, machte ihr das Kompliment: »Sie sind das allerliebste In-Sekt-Exemplar, das mir je begegnet ist …«

(aus A. u. J. Buscha, Sprachscherze, Leipzig 1981, S. 116)

BEITRÄGE

Herbert Christ, Gießen

Landeskunde mit kommunikativer Zielsetzung

1. *Vorbemerkung*

Ich beabsichtige im folgenden, über den derzeitigen Stand der Diskussion zum Thema Landeskunde im Fremdsprachenunterricht (und vor allem im Deutschunterricht) zu berichten und daran anschließend einige praktische Folgerungen für den Deutschunterricht zu ziehen. Es wird sich zeigen, daß das Interessenzentrum des Landeskundeunterrichts weit über das hinausgreift, was ehemals »Realienkunde«, »Kulturkunde« usw. benannt wurde. Unter Landeskunde versteht man heute im allgemeinen die sprachdidaktisch und sozialwissenschaftlich reflektierte inhaltliche Füllung des Fremdsprachenunterrichts. Landeskunde im Fremdsprachenunterricht kann sinnvoll nur mit Rücksicht auf den Spracherwerb, und Spracherwerb im Fremdsprachenunterricht nur unterstützt durch eine adäquate, d.h. kulturspezifische Füllung ablaufen.

2. *Grundsätzliche Erwägungen*

Jahrelang ging der Streit zwischen denen hin und her, die für eine »sprachbezogene« und die für eine »inhaltsorientierte« Landeskunde eintraten (vgl. zu diesem Konflikt Christ 1979). Wenn ich die neuere Entwicklung der Diskussion, die etwa beim Kongreß des Fachverbands Moderne Fremdsprachen (FMF) 1982 in Marburg (Bundesrepublik Deutschland) ihren Ausdruck fand, nicht falsch deute, dann scheint sich eine Versöhnung zwischen beiden Lagern anzukündigen. Darauf weist zum Beispiel die von Dieter Buttjes (1982) erstellte kritische kommentierte Bibliographie in aller Deutlichkeit hin. Die Überschrift dieses Beitrags soll auf das gemeinsame Interessenzentrum aller mit dem Landeskunde-Unterricht Beschäftigten hinweisen: Landeskunde wird unterrichtet, damit die Kommunikation zwischen Partnern zweier Sprachen funktionieren kann. Kommunikation ist bekanntlich nicht nur ein sprachliches Phänomen im engeren Sinn, bei dem es auf die gute Kanalübertragung und auf die sprachliche Richtigkeit allein ankommt; sondern sie ist als ein

soziales Ereignis in hohem Maße durch bestimmte Verhaltens-Konventionen geregelt, die weder in der Grammatik noch im Lexikon stehen. Sie wird dann gestört, wenn ein Kommunikationspartner sich nicht erwartungsgemäß verhält oder verhalten kann. Sie kann zusammenbrechen, wenn jemand wissentlich oder unwissentlich gegen Konventionen verstößt, Tabus verletzt usw. Es ist daher Aufgabe der landeskundlichen Unterweisung im Fremdsprachenunterricht, »interkulturelle«, »transnationale« Kommunikation möglich zu machen, indem die für das Sozialverhalten nötigen Kenntnisse und Einsichten vermittelt und die für den sprachraumübergreifenden Kontakt erforderlichen Einstellungen entwickelt werden.
Eine derartige Zielsetzung für den Landeskunde-Unterricht zeigt, in welchem Maße sich die Landeskunde-Diskussion in den letzten Jahren von der nahezu ein Jahrhundert andauernden Debatte um die »Realien« im Fremdsprachenunterricht, d.h. die historische, geographische, politische, wirtschaftliche Sachinformation, entfernt hat. Es geht heute dem Landeskunde-Didaktiker nicht mehr um die Frage, auf welche Weise ein möglichst komplettes Bild der fremdgesellschaftlichen Wirklichkeit vermittelt werden kann; die Zeit der enzyklopädischen und der monumentalen Landeskunde ist vorbei. Vielmehr lautet die Frage heute: Was muß ich wissen, damit ich »erfolgreich« in Kommunikation mit Anderssprachigen eintreten kann.

3. *Landeskunde partnerorientiert*

Allerdings ist der gedachte Adressat der künftigen Kommunikation zum Problem geworden, weil er heute schwieriger zu bestimmen ist, als das früher zum mindesten dem Anschein nach der Fall war. Als der Fremdsprachenunterricht eine Veranstaltung für Minderheiten war - für Gymnasialschüler, künftige Hochschulstudenten, Offiziere und Kaufleute - lagen die Dinge naturgemäß anders als heute, wo der Fremdsprachenunterricht sich grundsätzlich an alle richtet und damit nahezu jeder Sprecher der zu lernenden Sprache möglicher Partner geworden ist. Aber noch aus einem anderen Grund ist das Partnerproblem heute ein anderes als früher; man mochte früher eine Fremdsprache mit Rücksicht auf die Angehörigen *eines* Nationalstaates lernen: Englisch mit dem Blick auf Großbritannien, Französisch mit dem Blick auf Frankreich, Spanisch mit dem Blick auf Spanien; unter dieser Prämisse waren dann Englandkunde, Frankreichkunde, Spanienkunde, Deutschlandkunde usw. die einschlägigen landeskundlichen Gegenstücke des Sprachunterrichts. So einsinnig wird man heute die Sache nicht mehr sehen. Für den Deutschunterricht muß man von der Feststellung ausgehen, daß Deutsch die Muttersprache von Sprechern in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen, in verschiedenen Staaten ist; das Deutsche dient darüber hinaus in begrenztem Umfang als Verkehrssprache von Sprechern anderer Sprachen miteinander (z.B. ausländischen Arbeitnehmern, Studenten, Wissenschaftlern in den deutschsprachigen Ländern). Der Deutschunterricht soll auf beide Partnergruppen vorbereiten: auf die Begegnung mit Muttersprachlern des Deutschen in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen wie mit Sprechern des Deutschen als Fremdsprache - in der Regel im Rahmen deutschsprachiger Gesellschaften, in Ausnahmefällen auch außerhalb derselben.
Im ersteren Falle bereitet der Deutschunterricht im engeren Sinn auf die Benutzung des Deutschen *als Fremdsprache* vor (der Lernende soll ausgerüstet werden für die Begegnung mit Deutschsprachigen und sich auf sie einstellen können). Im zweiten Fall bereitet er auf die Benutzung des Deutschen als *Lingua franca* vor. Es ist selbstverständlich, daß die potentielle gemeinsame Basis der Sprecher im Hinblick auf Kenntnisse, Vorstellungen, Urteile usw. im einen oder anderen Falle differiert.
Die gemeinsame Basis im ersten Falle kann das sein, was Deutschsprachige in dem jeweiligen Land und in der jeweiligen Gesellschaftsform vermutlich wissen, empfinden, für wert oder für unwert halten usw. Dies unterscheidet sich in der Regel nicht nur von Land zu Land, von sozialer Schicht zu sozialer Schicht, sondern selbstverständlich von Individuum zu Individuum. Gleichwohl ist bei allen Differenzen ein gemeinsamer Fundus, ein gemeinsamer Wissens- und Urteilsvorrat (und selbstverständlich auch ein Vorurteilsbestand) anzunehmen.
Ein solcher ist im Kontakt mit Sprechern anderer Sprachen weniger leicht voraussehbar; denn der gemeinsame Bestand an deutschem Sprachbesitz und mit dem Spracherwerb einhergegangener (»tertiärer«) Sozialisation ist, von Ausnahmen abgesehen, schmaler, als er bei der Begegnung mit Deutsch sprachigen zu erwarten ist.

4. *Landeskunde kontrastiv*

Wir berühren damit jene wichtige Größe, die bei jedem Sprach- und Kulturkontakt eine Rolle spielt: die kulturelle Differenz. Wenn man zunehmend vom kontrastiven Aspekt in der Landeskunde spricht, dann nimmt man auf dieses Phänomen Bezug. Die Nichtbeachtung dieser kulturellen Differenz öffnet nicht nur Interferenzen Tür und Tor, sondern läßt Lernhilfen ungenutzt, die das

Individuum mitbringt: nämlich seinen eigenkulturellen Besitz, der nicht weniger als der eigensprachliche Besitz beim Erlernen des Neuen, des Fremden eine bedeutende Rolle spielen kann.
Wenn man diese Feststellungen akzeptiert, dann ist es im Fremdsprachenunterricht nicht damit getan, gleichsam die »Landeskunden« reihenweise nebeneinander zu setzen, also eine Landeskunde der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz sozusagen nacheinander und nebeneinander im Deutschunterricht zu verabfolgen. Das Ergebnis wäre im schlimmsten Fall bloßes positivistisches Wissen, im günstigeren Fall ein ansatzweise systematischer Vergleich, in den dann der Vergleich mit den eigenen gesellschaftlichen Verhältnissen einbezogen werden müßte.
Angesichts der weiterführenden Aufgaben des Fremdsprachenunterrichts jedoch, die oben mit dem Fall der Verwendung einer Sprache als internationaler Kontaktsprache, als Lingua franca angedeutet wurden und die dann noch deutlicher werden, wenn man sich der Tatsache bewußt wird, daß junge Leute in vielen Fällen nur eine Fremdsprache lernen und mit dieser einen Fremdsprache ihre zwischensprachliche Kontakterfahrung schlechthin machen, ist es angebracht, das Lernziel des Landeskunde-Unterrichts grundsätzlicher zu sehen. Landeskunde im herkömmlichen Sinn ist sicherlich wichtig; sie dient gerade in Form kontrastiver Landeskunde auch der gesellschaftlichen, politischen und sprachlichen Bewußtseinsbildung. Aber sie müßte noch einen Schritt weiter geführt werden zu einer Lehre vom interkulturellen, transnationalen Kontakt, indem nämlich Kontaktprobleme, Kontaktschwierigkeiten, die aus der Sprachverschiedenheit erwachsen, zum Gegenstand der Reflexion gemacht und Wege zur Überwindung dieser Schwierigkeiten gewiesen werden. Man könnte also die Aufgaben des Landeskunde-Unterrichts unter der Fragestellung begreifen: Welche Kenntnisse, Erfahrungen, Einstellungen braucht man für interkulturelle, transnationale Kontakte? Man muß wissen, daß Anderssprachige sich nicht nur einer anderen Art der Bezeichnung für Welt und Umwelt bedienen (sie also ein anderes Lexikon haben), daß sie nicht nur Rede in anderer Weise verknüpfen (sie also über eine andere Grammatik verfügen), sondern daß sie darüber hinaus auch eine andere Art haben, den Partner anzusprechen, auf ihn zuzugehen, mit ihm sprachlich und sprachbegleitend zu verkehren.
Man muß ferner wissen, daß sie andere Traditionen haben (bzw. gleiche Traditionen aus einer anderen Perspektive gesehen). Man muß weiter wissen, daß ihre gesellschaftlichen Verhältnisse anders

organisiert sind, selbst wenn manche dieser Verhältnisse in der Oberflächenstruktur mit den eigenen gleich oder vergleichbar sind.
Man muß erfahren, daß diese Verhältnisse nur dann zureichend zu beurteilen sind, wenn man sie in ihrem eigenen Entstehungs- und Wirkungszusammenhang sieht.
Solche Maximen (die Reihe könnte man selbstverständlich verlängern) können natürlich nicht am Anfang des Landeskunde-Unterrichts stehen; sie dürfen aber im Verlauf des Unterrichts nicht aus den Augen verloren werden; Landeskunde-Unterricht kann sich nicht damit begnügen, positivistisches Wissen, lebendige Anschauung, systematischen Vergleich zu vermitteln; alles dies ist unabdingbar, aber doch zur Vorbereitung auf die eigentliche Zielsetzung des Fremdsprachenunterrichts nicht ausreichend: Wenn es darum geht, Brücken zwischen den Nationen zu bauen, Einsichten für eine funktionierende internationale Partnerschaft zu wecken, Ansätze zur Konfliktlösung zu zeigen, dann muß der Landeskunde-Unterricht im Fremdsprachenunterricht noch ein Stück weitergehen. Spätestens die Schlußakte der Konferenz von Helsinki hat dem Fremdsprachenunterricht und dem Landeskunde-Unterricht im Fremdsprachenunterricht diese oben genannten Aufträge gegeben.

5. *Landeskunde für unterschiedliche Lernergruppen*

Bevor ich nun zu einer Konkretisierung des bisher Gesagten in Form von Themenvorschlägen komme, soll noch darauf hingewiesen werden, daß selbstverständlich Fremdsprachenunterricht (und auch Landeskunde-Unterricht) sich je nach Lernergruppe erheblich unterscheiden muß; es ist etwas anderes, ob man als Kind oder als Heranwachsender oder als Erwachsener eine Fremdsprache lernt; denn die politische Sozialisation, das Wissen von anderen Völkern und anderen Gesellschaften, die Einstellung zu anderen Gesellschaften unterscheiden sich in den genannten Altersgruppen wesentlich voneinander. Auf die damit angedeuteten unterschiedlichen Lernbedingungen ist am Beispiel westlicher Industriegesellschaften in einer jüngst erschienenen Publikation zur Französisch-Didaktik hingewisen worden (Robert-Bosch-Stiftung GmbH/Deutsch-Französisches Institut 1982). Vieles, was dort für den Französischunterricht gesagt worden ist, dürfte auf den Deutschunterricht in westlichen Industrieländern übertragbar sein. In sozialistischen Industrieländern und in Ländern der Dritten Welt sind die Bedingungen der politischen Sozialisation ohne Frage anders gelagert; aber auch dort ist z.B. das Alter der Lernenden eine wichtige Kategorie bei der Themenwahl, der Wahl der

Gegenstände, der Einbeziehung eigener Erfahrung, wie auch das spezifische Lerninteresse (Zu welchem Zweck lerne ich Deutsch in der Schule / in der Hochschule / in der Erwachsenenbildung?) wesentlichen Einfluß auf die Themenwahl haben dürfte.
Die nachfolgende offene Liste von landeskundlichen Lerngegenständen spezifiziert nicht nach Lerngruppen und deren gesellschaftlichem Hintergrund. Sie bleibt deshalb allgemein. In dieser Allgemeinheit hat sie allerdings die Chance, das Panorama einer kommunikationsrelevanten Landeskunde andeutungsweise aufscheinen zu lassen.

6. *Beispiele für eine kommunikationsrelevante Landeskunde*

6.1 Wie verhandelt man mit den Partnern?
Die Anrede in den Gesellschaften der deutschsprachigen Länder; die Verteilung von »Du«, »Sie« (»Ihr« in dialektalen Restbeständen). Die Anrede mit dem Vornamen, Familiennamen; die Hinzufügung von »Herr/Frau/Fräulein«. Das »Frau/Fräulein«-Problem. Die Anrede (mündlich/im Brief) mit dem Titel. Höflichkeitsformen im Brief. Höflichkeitsformen in der Ansprache.
Alle diese Redeweisen sind ohne Frage gesellschaftsspezifisch. Man kann dabei als Fremdsprachler leicht Fehler machen, sich beim Hören oder Lesen irren und falsche Schlüsse für das Verhalten ziehen.

6.2 Wie spricht man mit den Partnern über Dritte?
- über deren Familienangehörige
- die eigenen Familienangehörigen
- Freunde
- Vorgesetzte
- Kollegen
- Personen des öffentlichen Lebens usw.

Auch hier geht es um gesellschaftsspezifische Normen, deren Kenntnis für die Kommunikation von Bedeutung ist.

6.3 Wie stellt man sich selbst vor? Wie stellt man andere vor?
Wie spricht man über sich, den eigenen Werdegang, die eigenen Absichten usw.?
Inwieweit kann man von fremdsprachigen Partnern Informationen über sie selbst erfragen, ohne sich der Indiskretion schuldig zu machen? Gibt es hierfür überindividuelle, soziale Normen?

6.4 Wie kann man sich über das fremde Land, seine Gesellschaft, seine politischen Verhältnisse usw. informieren?
Zeitungen/Zeitschriften/ Rundfunk/Fernsehen usw.
Wie kann man diese Informationen in direktem Kontakt mit Angehörigen des Landes erweitern?

6.5 Verkehrsverhältnisse im Partnerland.
Post/Telefon/öffentliche Verkehrsmittel/Individualverkehr/Tourismus usw.
Wo sind die Informationsquellen? Was ist beim Aufenthalt im anderen Land zu beachten?

6.6 Wirtschaftliche Verhältnisse im Partnerland.
Die Aussagen der offiziellen Statistik; die Auswirkungen der wirtschaftlichen Verhältnisse auf das Privatleben der Partner; internationale Beziehungen im Wirtschaftsbereich.

6.7 Soziale Verhältnisse im Partnerland.
Soziale Schichtung
Soziale Sicherung
Arbeitsgesetzgebung
Arbeitsmarkt/Beschäftigungsprobleme
Ausbildung- und Beschäftigungssystem.
Bei den unter 6.4 bis 6.7 genannten Fragen kommt man zu kontrastiven Betrachtungen; es ergeben sich Diskussionsmöglichkeiten; zweifellos müssen dabei aber auch bestimmte Normen in der Diskussion beachtet werden.

6.8 Politische Verhältnisse im Partnerland.
Was zu den vorstehenden Punkten gesagt worden ist, trifft hier ebenfalls zu. Hier wird es zudem spätestens an der Zeit sein, auch historische Fragestellungen in die Betrachtung miteinzubeziehen.

7. *Zusammenfassende Schußbemerkung*

Man könnte die genannten Beispiele auf drei Ebenen des Sozialkontaktes anordnen:
- der Ebene des unmittelbaren Sozialkontaktes
- der Ebene des Sozialkontaktes bei der Rede über persönliche Verhältnisse, und zwar sowohl der Partner wie Dritter
- der Ebene des Sozialkontaktes im Informations- und Meinungsaustausch über soziale und politische Probleme.

Dem Leser wird deutlich geworden sein, daß in diesem Beitrag Landeskunde

nicht als Selbstzweck verstanden worden ist, sondern als Mittel zum Zweck, zum Zweck der Ermöglichung und der Herstellung von interkultureller und transnationaler Kommunikation.

Bibliographie

Baumgratz, Gisela / Wolfgang Neumann: *Der Stellenwert des Vergleichs im landeskundlich orientierten Fremdsprachenunterricht.*
In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 6. Heidelberg: Julius Groos Verlag 1980, S. 161-180.

Briesemeister, Dietrich: *Landeskunde - Kulturkunde Auslandskunde. Historischer Rückblick.*
In: Horst Weber (Hg.) *Landeskunde im Fremdsprachenunterricht.* München: Kösel, 1976, S. 158-182.

Buttjes, Dieter: *Landeskunde im Fremdsprachenunterricht. Zwischenbilanz und Arbeitsansätze.*
In: *Neusprachliche Mitteilungen* 1982, S. 3-15.

Christ, Herbert: *Landeskunde im Fremdsprachenunterricht - sprachbezogen oder problemorientiert.*
In: Werner Hüllen et al. (Hg.) *Fremdsprachenunterricht allgemeinbildend - berufsbildend.* Frankfurt: Diesterweg 1970, S. 19-33.

Darbelnet, Jean: *Semantique et civilisation.*
In: *Le Francais dans le Monde* 81 (1971), S. 15-19.

Edelhoff, Christoph: *Probleme der fremdsprachlichen Landeskunde im kommunikativen Curriculum.*
In: Goethe-Institut (Hg.): *Beiträge zu den Sommerkursen* 1973. München: Straub 1973, S. 116-123.

Erdmenger, Manfred / Hans-Wulf Istel: *Didaktik der Landeskunde.* München: Hueber 1973.

Firges, Jean / Hartmut Melenk: *Landeskunde als Alltagswissen.*
In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 1982, S. 115-123.

Göhring, Heinz: *Deutsch als Fremdsprache und interkulturelle Kommunikation.*
In: Alois Wierlacher (Hg.), *Fremdsprache Deutsch* I. München: Wilhelm Fink 1980, S. 70-90.

Göhring, Heinz: *Kontrastive Kulturanalyse und Deutsch als Fremdsprache.*
In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache,* Bd. 1. Heidelberg: Groos 1975, S. 80-92.

Herrde, Dieter: *Landeskunde als integrierter Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts.*
In: *Deutsch als Fremdsprache* 8 (1971), S. 321-327.

Melenk, Hartmut: *Semiotik als Brücke. Der Beitrag der angewandten Semiotik zur vergleichenden Landeskunde.*
In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 6. Heidelberg: Julius Groos Verlag 1980, S. 133-148.

Reboullet, Andre: *Pour un enseignement comparatif en civilisation.*
In: Andre Reboullet (Hg.) *L'Enseignement de la civilisation francaise.* Paris: Hachette 1973, S. 44-57.

Schmidt, Siegfried J.: *»Landeskunde« als Kontextwissen: Ein Plädoyer für eine instrumentale Konzeption von »Landeskunde«.*
In: Manfred Kummer / Robert Picht (Hg.) *Curriculare Fragen einer sozialwissenschaftlich orientierten Landeskunde.* Bielefeld: Zentrum für interdisziplinäre Forschung 1973, S. 16-29.

Schröder, Konrad: *Hundert Jahre Landeskunde.*
In: Franz-Josef Zapp et al. (Hg.): *Kommunikation in Europa.* Frankfurt: 1981, S. 33-50.

Verescagin, E.M. / V.G. Kostomarov: *Sprachbezogene Landeskunde. Versuch einer methodischen Begriffsbestimmung am Beispiel des Russischen.* In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 1974, S. 308-315.

Warum Amerikas Germanisten Hölderlins Sprache nicht mehr verstehen

Spanisch zieht an Deutsch vorbei

Wenn sich Amerikas Germanisten treffen, etwa die Deutschlehrer zu ihrer Jahrestagung, sprechen sie - vorwiegend zumindest, mit Vorliebe bestimmt - lieber Englisch als Deutsch. Das ist symptomatisch und »beklagenswert«, meint Professorin Irmgard C. Taylor von der State University New York. Und sie verweist auf die Tatsache, daß es ein deutscher Professor fertigbringt, vor deutschen Gästen und amerikanischen Germanistik-Studenten in New York ein Referat über Hölderlin in Englisch zu halten.

Die deutsche Sprache tut sich schwer in Amerika, daran besteht kein Zweifel, und die Statistik bestätigt das. Die Germanistik-Fakultät etwa der Columbia-Universität florierte noch vor fünfzehn Jahren. Sie hatte mehr als 50 Studenten. Jährlich promovierten hier ein halbes Dutzend Germanisten. Und Professor Ludwig Kahn veröffentlichte regelmäßig bemerkenswerte Studien über die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts. Heute weist diese Fakultät insgesamt nur sechs Germanistik-Doktoranden auf, und im vergangenen Jahr promovierte nicht ein einziger.

Keineswegs positiver ist die Situation an anderen amerikanischen Lehrstätten. Zwischen 1974 und 1977 beendeten 150 Colleges ihre Deutsch-Kurse, und seitdem promovieren in den gesamten USA kaum 100 Germanistik-Studenten pro Jahr. Etwa die Hälfte der 70 Institutionen, an denen ein »Deutsch Ph.D.«, also ein Doktor-Titel, erworben werden kann, entließ im vergangenen Jahr nicht einen einzigen Deutsch-Titulanten«. Viele dieser Institutionen müssen »Service-Kurse« offerieren, erteilen Basis-Deutschunterricht, müssen die entsprechenden Oberschul-Funktionen übernehmen, weil die Fremd-sprach-Bereitschaft generell sehr stark zu wünschen übrig läßt.

Das Sprachenstudium, so urteilt etwa Germanistik-Professor Peter Demetz von der Yale-Universität, befindet sich in »ernsthaftem Niedergang«, wie die »Human-Wissenschaften im Allgemeinen«, weil »da nicht im Berufsleben Geld zu erwarten ist«, sondern auf anderen »professionellen oder technischen Ebenen«. Doch Deutsch schneidet dabei besonders schlecht ab. Unter den College-Fremdsprachenkursen in Deutsch, Französisch und Russisch, bei denen die Beteiligung generell zurückgegangen ist, verzeichnet der Deutsch-Unterricht den prozentual größten Schwund. Der Spanisch- und Italienisch-Unterricht dagegen weist einen, wenn auch geringen, Zuwachs auf.

Über die Ursachen streiten die Experten. Der Mangel an »angewandter Sprachwissenschaft« sei es, meinen die einen, andere sehen den Grund im Älterwerden deutschsprachiger Bevölkerungsteile und das Ausbleiben neuer deutschsprachiger Einwanderer. Zudem sei es bisher nicht gelungen, die Bedeutung von Sprachkenntnissen einer neuen Generation von Studenten zu verdeutlichen.

Viele Institutionen, die Deutsch vermitteln, bemühen sich, attraktiver zu werden. Sie wollen das Deutsch-Studium mit Studien der Wirtschaft, der Geschichte und Politik verbinden, praktizieren das zum Teil schon. »Bis jetzt allerdings", urteilt Professor Demetz, »haben wir keinen Beweis dafür, daß dies Erfolg verheißt …« *Wolfgang Will*

in: »Die Welt« Nr. 18 v. 22.1.1982

BUCHBESPRECHUNGEN

Wolfgang Boeck (Hrsg.): Kommunikativ-funktionale Sprachbetrachtung als theoretische Grundlage für den Fremdsprachenunterricht. Reihe Linguistische Studien. Verlag Enzyklopädie. Leipzig 1981. (204 S., br., 22,00 M)

Besprechung von Christoph Sauer, *Amsterdam*

Für einen kommunikationsorientierten Fremdsprachenunterricht (= FU) fehlt es gerade in den letzten Jahren nicht an Bekundungen, Forderungen und Problematisierungen, ja sogar haben vorschnelle Realisierungsversuche die zugrundegelegte Kommunikationsfähigkeit schon fast in Mißkredit gebracht; alle diese Erscheinungen haben zu tun mit der verstärkten Zuwendung in den Sozial- und Sprachwissenschaften zu Handlungsbezügen im weitesten Sinne. Handlungstheoretische Analysen allerdings, die die Stufe methodologischer Erörterungen übersteigen und zugleich neue,Wirklichkeitserkenntnis' stimulieren, sind so häufig noch nicht. In diesem Kontext bewegt sich die vorliegende Veröffentlichung, deren Ausgangspunkt die Arbeit eines Kollektivs aus Halle darstellt; in den »Thesen zur kommunikativ-funktionalen Sprachbetrachtung als theoretischer Grundlage für den Fremdsprachenunterricht« (S. 7-33) werden die ‚Basisannahmen' aller Beiträge zusammengefaßt. Aufbauend auf einem einfachen Kommunikationsmodell bestimmen sich die »Funktionen« als »kommunikative Leistungen der Sprache«, deren sprachliche Realisierungen komplex geregelt sind. Erfaßbar sind solche Bezüge im Rahmen von »funktionalen Spraohmittelkomplexen«, die ihrerseits heterogen und von unterschiedlicher Abstraktheit sind. Die Autoren plädieren für konfrontierende Untersuchungen zwischen den im FU, beteiligten' Sprachen in bezug auf diese »Sprachmittelkomplexe«. Die konkrete sprachliche Realisierung hat die Stilgebundenheit und die jeweiligen »Kommunikationsbereiche« zu berücksichtigen. Dabei wird jeweils auf Über-Satzzusammenhänge abgehoben, was impliziert, »der syntagmatischen Ebene gegenüber der paradigmatischen und lexikalischen den Vorrang einzuräumen« (S. 16). Konsequenzen hieraus müssen sich nicht nur in der zugrundegelegten Beschreibung der Zielsprache, sondern auch in der unmittelbaren Praxis des FU ergeben. Gedacht wird an entsprechend konkreten Anforderungen differenzierte »Situationskataloge« und an »Kommunikationsverfahren«, in anderen theoretischen Erörterungen wohl auch, Handlungsmuster' genannt, sowie an »Themen«. Niederschlagen soll sich dieser Ansatz in zwei unterschiedlichen »Kommunikationszielen«, dem »Informieren« (konstativ, deklarativ, expressiv) und dem »Aktivieren« (direktiv, argumentativ, impressiv) und in weiteren Kommunikationsverfahren, die alle erst noch in der Fremdsprache überprüft werden müssen - hierzu sind auch Verfahren zu rechnen, in denen eher standardisierte Redemittel benutzt werden (Formeln, Stereotypen u.ä.). Am Ende müßten schließlich »thematisch-situative Minima« und lexikalische und grammatische Minima stehen. Die Vorschläge zur Vermittlungsproblematik im FU bewegen sich im Rahmen der sowjetischen Psycholinguistik und gipfeln in der Forderung, »das sprachliche und außersprachliche Bedingungsgefüge des Kommunikationsvorganges, die kommunikative Situation, weitgehend zum Funktions- und Strukturmerkmal des Unterrichtsprozesses zu machen« (S. 30). Dem FU sind somit die erwähnten »Kommunikationsverfahren« zugrundezulegen, während die Lektionen aus einer Zuordnung dieser Verfahren zu konkreten Themen bestehen, die sich dann jeweils als »Induktionsbasis« in Musterdialoge und Mustertexte, die »dem kommunikativen Usus in jeder Hinsicht entsprechen« (S. 31), auffächern.

Es ist klar, daß sich hinter dem hier verkürzt Referierten ein gigantisches Arbeitsprogramm verbirgt, wenn auch nicht so groß, wie es den Anschein hat, kann doch jeder an diesem Prozeß Beteiligte zurückgreifen auf Erfahrungen und vorliegendes Material, das allerdings relativ unsystematisch entstanden sein dürfte. Entsprechend verstehen sich auch die im Anschluß an die »Thesen« abgedruckten zehn Beiträge als Problematisierungen auf unterschiedlichen Ebenen; ‚methodologische' Erörterungen (Boeck, Kirsten, J. Schmidt), Modalität (Mattusch), Merkmale erörternder Texte (Weise), Infinitiv im Russischen für verschiedene Kommunikationsverfahren (Bock), historische Bezüge (Bense), Textklassen (Troebes), Modelle für Vorträge auf Englisch (Thienelt) und Fremdsprachenlehrerausbildung (Schneider). Abschließend vermeldet eine Bibliographie alle zitierten Titel (S. 184-204).

Da es nicht möglich ist, den einzelnen Beiträgen im Rahmen dieser Rezension genauer nachzugehen, die sich zudem auf unterschiedlichen Graden der Konkretion für den FU bewegen, sollen zum Abschluß noch einige Einschätzungen zur allen Autoren gemeinsamen Basis, den »Thesen«, gegeben werden. Es hat den Anschein, als ob das benutzte Kommunikationsmodell sprecherzentriert ist und daher den Aspekt des Miteinander-Handelns in konkreten Situationen etwas vernachlässigt. Das wirkt sich u.a. so aus, daß Hörersignale weiter nicht behandelt werden, so daß das Modell eigentlich kein Gespräch abzubilden imstande ist. Ein weiteres Indiz für die Überbetonung der Rolle des Sprechers ist die Überlegung, daß Kommunikationsabsichten im Grunde nur auf die Sprecherintention zurückgeführt werden. Diese Vorläufigkeit in den Thesen ist auch damit zu erklären, daß kaum konkrete Handlungsanalysen vorliegen. Wie man sie durchführen müßte und in welcher Hinsicht vorrangig, läßt sich der Abstraktheit, mit der solche Forschungen postuliert werden, nicht entnehmen (vgl. S. 24). Jedenfalls sollten sie nicht so unglücklich erfolgen, wie das Beispiel des »Befehlens« (S. 22) zeigt: anhand der Unterscheidung »zentrale« und »periphere Mittel« wird - ohne deutliches Kriterium unterstellt, der Imperativ sei das »zentrale« Mittel (diese Entscheidung ist dann von Bedeutung hinsichtlich der Selektion für die zu lernenden »Minima«), obwohl man bei der Analyse wirklicher Befehls-Situationen auf ganz andere Realisierungen stoßen dürfte. Die Bemühung, die grammatische Ebene auch funktional 'aufzufassen', wurde hier wohl überstrapaziert. Es bleibt daher abzuwarten, wie sich die weiteren Arbeiten der beteiligten Autoren entwickeln. Man erwartet wohl nicht zu viel, wenn man vermutet, daß am Ende eine systematischere Inventarisierung fremdsprachlichen Materials stehen wird, als wir sie bisher kennen bzw. gebrauchen.

Franz Josef Zapp, Albert Raasch, Werner Hüllen (Hrsg.): Kommunikation in Europa. Probleme der Fremdsprachendidaktik in Geschichte und Gegenwart. Verlag Moritz Diesterweg. Frankfurt am Main, Berlin, München 1981, 235 S.

Besprechung von Waldemar Pfeiffer, *Poznan*

»Dieses Buch dokumentiert die Schwerpunkte des internationalen Fremdsprachenkongresses, der anläßlich des hundertjährigen Bestehens des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen in Hamburg stattfand. Er enthält Beiträge zur Geschichte des Fremdsprachenunterrichts in Deutschland, berichtet u.a. über die Lage in der UdSSR und den USA, stellt als zentrales Problem die Kommunikation heraus, behandelt die Inhaltsproblematik und erörtert das Wechselverhältnis von Fremdsprachendidaktik und Sprachlehrforschung«.

Man muß zugeben, daß diese auf der hinteren Umschlagseite angeführte Kürznotiz des Verlags über das Buch kurz und bündig formuliert und zutreffend ist.

Die Herausgeber sind sich bewußt, daß den Fremdsprachenkenntnissen in der modernen Welt eine bis dahin nie erfahrene Rolle zukommt. Dies beweisen übrigens auch Diskussionen, Resolutionen und Memoriale vieler Verbände und Organisationen, die sich mit dem Fremdsprachenunterricht befassen bzw. dessen Rolle erkannt haben.

Aus dieser Erkenntnis ziehen die Herausgeber dieses Sammelbands die korrekte Konsequenz; der Fremdsprachenunterricht und die wissenschaftliche Erforschung seiner Voraussetzungen, Bedingungen und Methoden erhalten einen hohen gesellschaftlichen und politischen Stellenwert. Den Auftrag des Fremdsprachenunterrichts sehen sie dabei in erster Linie in gegenseitiger

Verständigung und somit auch Friedenssicherung. Mit Recht betrachten sie das als eine allgemeine, weltweite Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts.
Dieser prinzipiellen Feststellung gebührt Achtung und breite Unterstützung. Sie ist zugleich eine Herausforderung an alle, die auf diesem Gebiet Entscheidungen treffen, die Fremdsprachenpolitik und -planung so zu gestalten und den Fremdsprachenunterricht so zu fördern, daß individuelle und gesellschaftliche Bedürfnisse und dadurch die menschliche Kommunikation und Völkerverständigung realisiert werden können. Das Buch selbst setzt einige Schwerpunkte und besteht aus folgenden Teilen:

1. Beiträge zur Geschichte des Fremdsprachenunterrichts in Deutschland (Beiträge von: H. Sauer, W. Hüllen, K. Schröder, H. Schilder, H. Gutschow);
2. Internationale Aspekte des Lehrens und Lernens von fremden Sprachen (Beiträge von: P.J. Dragonas, K.B. Karpow, D. Wilkins, E. Bodenstein, J. Südhölter);
3. Das zentrale Problem Kommunikation (Beiträge von: A. Iliewa, G. Nold, P.W. Kahl, V. Borbein);
4. Die Inhaltsproblematik des Fremdsprachenunterrichts (Beiträge von: A. Raasch, J. Kramer, G. Baumgartz, U. Multhaup);
5. Zum Wechselverhältnis von Fremdsprachendidaktik und Sprachlehrforschung (Beiträge von: K.-R. Bausch, H.-J. Krumm, W. Hüllen, H. Christ).

Mit dem Tagungsbericht erhält der Leser eine Sammlung von interessanten und anregenden Beiträgen von internationalen und international anerkannten Autoren, die ein breites Spektrum wichtiger und aktueller Probleme auf dem Gebiet der Fremdsprachendidaktik berühren.

Günther Desselmann / Harald Hellmich (Hrsg.): Didaktik des Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als Fremdsprache). VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1981, 331 S., 16.— M.

Besprechung von Waldemar Pfeiffer, *Poznan*

Im Jahre 1981 ist von einem Autorenkollektiv unter Leitung von G. Desselmann und H. Hellmich in der DDR die erste Sprachdidaktik Deutsch als Fremdsprache erschienen. In ihr werden Grundpositionen der Wissenschaftler und Methodiker aus der DDR zusammenfassend dargestellt. *»Die Autoren waren bemüht, vor allem die Zielkonzeption und die Darstellung des Bildungsgutes in enger Verbindung mit der Entwicklung des sprachkommunikativen Könnens sowie der Prozeßgestaltung des Unterrichts auf verschiedenen Lehr- und Lernstufen zu charakterisieren«. (S. 5)*
Zu den grundsätzlichen Zielen, die die Verfasser mit der Arbeit anstreben, zählt die Darstellung der mannigfaltigen Beziehungen der grundlegenden und benachbarten Disziplinen zur Fremdsprachendidaktik und der Konsequenzen, die sich aus dem Erkenntnisstand dieser Wissenschaften für den kommunikativen Unterrichtsprozeß ergeben. Die Verfasser sind sich dabei bewußt, daß sich ihre Arbeit in mehrfacher Hinsicht von einer Einzelmethodik unterscheidet und den Charakter einer verallgemeinernden Fremdsprachendidaktik trägt. Dies resultiert aus der Tatsache, daß die Arbeit

Milieu des Lernenden, seine Charakteristik (z.B. das Alter) und die jeweilige Bildungsinstitution und die damit verbundene Zielkonzeption und Organisationsform des Unterrichts. Eine solche Einzelmethodik (spezielle Methodik), z.B.,Deutschunterricht an polnischen Oberschulen', kann u.E. grundsätzlich von muttersprachlichen Fremdsprachendidaktikern, denen sämtliche Faktoren des gegebenen Bedingungsgefüges bekannt sind, bearbeitet werden. Die Verfasser bieten deshalb dem Leser eine allgemeine Fremdsprachendidaktik, die sich auf Deutsch als Fremdsprachenunterricht bezieht und die Form eines Hochschullehrbuches annimmt. Mit ihrer Arbeit wenden sie sich grundsätzlich an Fremdsprachenlehrer, Methodiker und Lehrerstudenten, obwohl

sie ihrer Meinung nach auch für Wissenschaftler, die sich mit dem Fremdsprachenunterricht befassen, vom Interesse sein kann.
Aus den weiter oben angeführten Gründen hat das Werk die Schwächen einer verallgemeinernden, nicht spezifischen Didaktik: es bietet keine konkreten, praxisnahen und praxisgebundenen Lehrtechniken und -verfahren. Diese werden vielmehr in ihren allgemeinen Zusammenhängen und Charakterzügen exemplarisch dargestellt. Auf der anderen Seite aber hat das Werk die Vorteile einer wissenschaftlichen Arbeit: es realisiert in guter Weise die Erkenntnisziele, die mit dem Lehren und Lernen der deutschen Sprache verbunden sind. Die Grundlagen dieses Faches werden dargestellt und erörtert, die Zusammenhänge zwischen den Einzelkomponenten des Unterrichtsprozesses gezeigt und die damit verbundenen Prozesse und Faktoren beschrieben und erläutert. In den fünf unten genannten Kapiteln der Didaktik ist es den Verfassern gelungen, ihre Ziele gut zu realisieren, obwohl die Arbeit stellenweise uneinheitlich und der Stil in manchen Kapiteln recht schwierig ist. Die Arbeit setzt sich aus folgenden Kapiteln zusammen:

1. Gegenstand und Aufgaben der Fremdsprachendidaktik sowie Prinzipien und Unterrichts methoden;
2. Ziel-, Stoff- und Inhaltskonzeption auf verschiedenen Stufen und sprachkommunikative Könnensentwicklung;
3. Planung, Kontrolle und Unterrichtsmittel im Deutschunterricht;
4. Kenntnisgewinnung und Fertigkeitsentwicklung in Lexik, Grammatik und Lautung;
5. Ausbildung der sprachkommunikativen Fähigkeiten im Fremdsprachenunterricht.

Da eine detailliertere Rezension an anderer Stelle veröffentlicht wird (s. *Glottodidactica* vol. XVI, in Vorbereitung), kann in dieser kurzen Besprechung nur noch darauf hingewiesen werden, daß der Rezensent mit dem grundlegenden methodischen Standpunkt der Verfasser übereinstimmt. Mit Recht werden der kommunikativ-funktionale Ansatz sowie die Einheit von Kenntniserwerb und Könnensentwicklung betont. Auch die Forderung nach einer differenzierten Prozeßgestaltung bzw. methodischen Vielfalt entspricht den Tendenzen in der modernen Fremdsprachendidaktik. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß trotz mancher Mängel, die u.a. auf die Mitwirkung vieler Verfasser zurückzuführen sind, der Rezensent die Arbeit hoch bewertet. Sie liefert neben den vielen indisziplinär fundierten Erkenntnisstoffen Grundsätzliches aus dem Gebiet der Fremsprachendidaktik. Somit stellt das Buch ein nützliches (Nachschlage)Werk für die Handbibliothek des Fremdsprachenlehrers dar. Darüber hinaus liefert es als Gesamtkonzeption einer Fremdsprachendidaktik Stoff für den wissenschaftlichen Meinungsstreit und trägt so zur weiteren Entwicklung dieses Wissenschaftszweiges bei.

Duden, Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Herausgegeben vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Bibliographisches Institut, Mannheim, 1976-1981. 2992 Seiten. 6 mal DM 48.—

Besprechung von Egon Bork

Wo sich auch der Deutschlehrer befinden mag, hat er allen Grund, die Vollendung dieses Werkes zu begrüßen. Aus den 5 bisherigen Besprechungen geht eindeutig hervor, daß es das sprachlich unentbehrlichste Handbuch des praktischen Deutschlehrers ist. Neben den millionenfachen Auskünften, die alle vorbildlich und sogar vorschriftsmäßig sind, muß bei diesem Abschluß der relativ günstige Preis hervorgehoben werden. Hierzu kommt noch der Umstand, daß der hauptamtlich arbeitende Deutschlehrer in vielen Ländern damit rechnen kann, daß die Anschaffungssumme als steuerlich absetzbare Auslage betrachtet werden kann. Neben Verlag und Mitarbeitern gratulieren wir Kollegen in aller Welt!

Deutsche Fragen, Texte zur jüngsten Vergangenheit, ein Lese- und Arbeitsbuch für den Deutschunterricht, Hr. u. bearb. v. K.-H. Drochner, ISBN 3-468-49460-2, Langenscheidt Verlag, Berlin-München, 1981.

Besprechung von Dirk Koldijk

Dieses Lesebuch ist aus den Bedürfnissen des Herausgebers entstanden, nachdem er einige Zeit lang in Paris als Leiter eines Gesprächskreises mit französischen Deutschlehrern über deutsche Literatur der Gegenwart tätig war.
Die Deutschlehrer beherrschten zwar ihr Fach vorzüglich, zeigten aber bestimmte Informationslücken, was das »dritte Reich« betraf. Obwohl es eine umfangreiche Literatur über die Geschichte Deutschlands nach 1933 gibt, war es ein guter Gedanke des Herausgebers, den Leser mit persönlichen Zeugnissen namhafter Schriftsteller und Wissenschaftler bekanntzumachen. Die Sammlung besteht aus 72 Texten, die über folgende Kapitel verteilt sind: das Ende der Weimarer Republik
der Nationalsozialismus
die Schuldfrage die
Teilung Deutschlands
und »Was ist ‚deutsch'?«
Daß dabei nicht nur kurze Einführungen bei jedem Lesestück in den zeitgeschichtlichen Zusammenhang, sondern auch Fragen zum Textbegriff, zum Inhalt und zur Sprache angeboten werden, die die Meinungsäußerung und Möglichkeiten zur Diskussion anregen, erhöht den Wert dieses ausgezeichneten Lesebuchs. Man muß es bedauern, daß die Zeugnisse nur aus einer Hälfte Deutschlands kommen.

Klappenbach, Ruth (1911-1977). Studien zur modernen deutschen Lexikographie. Auswahl aus den lexikographischen Arbeiten, erweitert um drei Beiträge von Helene Malige-Klappenbach. Hrsg. von Werner Abraham unter Mitwirkung von Jan F. Brand. Amsterdam 1980.

Besprechung von Karl Hyldgaard-Jensen

Die vorzügliche Auswahl vermittelt einen aufschlußreichen Einblick in die Werkstatt des »Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache«. Auf Schritt und Tritt kann man hier in den Berichten Ruth Klappenbachs die Entstehung des ersten großen deutschen Wörterbuchs in unserem Jahrhundert verfolgen. Darüberhinaus bietet die Publikation in zwölf Aufsätzen eine Fülle von Diskussionen lexikologischer Probleme, die für jeden, der sich mit Wörterbüchern beschäftigt, äußerst relevant sind. Der Bericht aus dem Jahre 1970 dürfte den IDV-Mitgliedern bekannt sein, da er auf der 2. Internationalen Deutschlehrertagung in Leipzig (1969) von Ruth Klappenbach vorgetragen wurde. Hier sind die Richtlinien für die Wörterbucharbeit angegeben, die ab Band 4 die besondere Berücksichtigung der Entwicklung in der DDR bei der Abfassung der Wörterbucharteikel fordern: »Es müssen die Vorgänge und Erscheinungen eindeutig vom Standpunkt der DDR dargestellt werden, das heißt aus der Sicht der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und von den Interessen der sozialistischen Gesellschaftsordnung her«.

EINGESANDTE LITERATUR

(Besprechung vorbehalten)

Dänemark

Meddelelser fra Gymnasieskolernes Tysklaererforening 74
Maj 1982
Sprogsam: Sproglaereren 1, 2, 3, 4, 5 (1982).

Deutscher Akademischer Austauschdienst

Informationen DaF, hrsg. vom Deutschen Akademischen Austauschdienst in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis DaF beim DAAD, Nummer 1, 2, 3 (1982).

VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig

Zu Gestaltung und Einsatz komplexer Lehr- und Lernmittel im Deutschunterricht für Ausländer von H. Breitung, R. König, I. Schwarz. Reihe: Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, Leipzig 1982, 5 Mark.
Phonologie der deutschen Gegenwartssprache von G. Meinhold und E. Stock, 2., durchgesehene Aufl., Leipzig 1982, 16 M.
Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache von W. Fleischer, Leipzig 1982, 22 M.
Staat und Gesellschaft in der DDR von einem Autorenkollektiv unter Leitung von W. Anders. Reihe »Landeskunde DDR für Ausländer«. Leipzig 1981, 4.50 M.
Aus derselben Reihe: Bildung, Wissenschaft und kulturelles Leben in der DDR von einem Autorenkollektiv unter Leitung von H. Uhlemann, Leipzig 1981, 6.- M.

Finnland

Tempus, Nr. 9(1981), 1,2, 3, 4, 5, 6(1982).

Verlag Moritz Diesterweg, Österreichischer Bundesverlag, Verlag Sauerländer.

Sprachkurs Deutsch 4, ein Unterrichtswerk für Erwachsene von U. Häussermann u.a., Frankfurt am Main 1982, DM 19.80.

Verlag Ernst Klett Stuttgart

»Das Schiff Esperanza«, von F. von Hoerschelmann, Textbuch mit Aufgabenteil DM 5.80, dazu Compactcassette DM 24. , Stuttgart 1982.
Deutsch als Fremdsprache I A, Neubearbeitung, Arbeitsbuch von E. Fuhrmann, Stuttgart 1982.

Verlag Langenscheidt, Berlin, München, Wien, Zürich

Grammatik-Zeichensetzung: Schwerpunkte, ein Programm zur Erweiterung der Ausdrucksfähigkeit im Deutschen, Baustein 1: Lehr- und Arbeitsbuch. Telefonieren, schriftliche Mitteilungen, Baustein 2: Lehr- und Arbeitsbuch, mit entsprechenden Lehrerheften von G. Häublein in Zusammenarbeit mit Th. Scherling und G. Häusler, Berlin und München 1982. Deutsche Fragen, Texte zur jüngsten Vergangenheit, ein Lese- und Arbeitsbuch für den Deutschunterricht, hrsg. und bearb. von K.H. Drochner unter Mitarbeit von E. Drochner-Kirchberg, Berlin und München 1981.
Mir fallt auf..., 40 Farbdiapositive als Sprechanlässe mit Lehrerheft, von H. Eichheim, B. Helmling-Mazaud und H. Wizemann, Berlin und München 1981.

Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache, hrsg. von M. Baldegger, M. Müller, G. Schneider in Zusammenarbeit mit A. Näf unter Auspizien des Europarats, Straßburg 1980. Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht, von G. Neuner, M. Krüger und U. Grewer, Berlin und München 1981.

Max Hueber Verlag

Deutsch lernen auf Reisen, ein Bildreiseführer durch die Bundesrepublik Deutschland, von W. Schmitz und D. Scheiner, DM 19.80, München 1982.
Deutsch sprechen im Alltag, mit einem Anhang zur Grammatik von B. Subik und H. Kurdynovsky, DM 14.80, München 1982.
Verstehen Sie das? Übungen zum Hörverständnis, für Deutsch als Fremdsprache, von E. Jacobs, R. Karlsson und R. Vesalainen DM 10.20, München 1982.
Lesetexte Deutsch: Fliegen, wo kein Vogel mehr fliegt (Abenteuergeschichten); Anruf für einen Toten (Kriminalgeschichte); Der Tag davor (Science-fiction Erzählungen für die Zukunft); Schreck in der Abendstunde (Kurzkrimis zum Selberlösen), alle bearbeitet v. E. Schmitz, je DM 5.20. , alle München 1982
Modern Almanca Dilbilgisi (Deutsch 2000), übers. u. bearb. v. Yüksel Pazarkaya, DM 26,-, München 1982
Gramática del alemán contemporáneo (Deutsch 2000, Deutsch-Spanisch), DM 22.-, München 1982
Gendai Nichijo Doitsugo Bunpo (Deutsch 2000, Deutsch-Japanisch), DM 22.-, München 1982
Deutsch 2000, Bd. 3, Arbeitsbuch, von P. Henle und H. Holthaus, DM 12.80, München 1982
Fachdeutsch Medizin. Medical German - Alemán Médico - Allemand Médical, von N. Becker, DM 23.50, dazu Lehrerheft, 12.-DM; Begleitheft Englisch, Spanisch, Französisch, je DM 8.-, alle München 1982

Verlag für Deutsch

aus der Reihe »Deutsch üben«: mir oder mich, Übungen zur Formenlehre von J. Busse und A. Westermann, DM 11.80, München 1982

Westermann Verlag

Zurück zum Literaturunterricht? Literaturdidaktische Kontroversen, hrsg. von A.C. Baumgärtner und M. Dahrendorf, DM 20. , 2. Aufl., Braunschweig 1979.
Zeitgenössische Literatur im Deutschunterricht, hrsg. von J. Eckhardt, DM 26.-, Braunschweig 1981.
Die moderne Kurzgeschichte im Unterricht, Interpretationen und methodische Hinweise, von P. Nentwig, DM 18. , Braunschweig 1967, 7. Auflage 1980.

Verlag Ferdinand Schöningh

Aufrisse 5 - 1 0 (5.-10. Schuljahr), hrsg. von C. Gieselmann, H.W. Nürnberg und H. Sembritzki, DM 15.40 pro Band, dazu ausführliche Lehrerhandbücher zu diesen Lesebüchern, Paderborn 1977.
»Wort und Sinn«, 5.-7. Schuljahr, hrsg. von K.E. Jeismann und G. Muthmann, Diese Lesebücher kosten DM 19.80, DM 18.80 und DM 19.80, Paderborn 1981.

Polen

Glottodidactica, an international journal of applied linguistics, Volume **XIII,** Poznan 1981.

Neuseeland

New Zealand Language Teacher, journal of the NZ. Association of Language Teachers, Vol. 8 number 2.

Schweden

Lingua 1, 2 (1982).
Moderna Sprák, Volume 1, 2 (1982).

USA

GDR Bulletin, newsletter for Literature and Culture in the German Democratic Republic, vol. VIII, no. 1, 2 (1982).

Unesco. FIPLV

ALSED, Newsletter No. 25, 26 (1982).

Spanien

Comunicaciones germanicas, Nr. 6 (1982).

Mitteilung

Der Langenscheidt-Verlag meldet uns, daß er noch ca. 350 Exemplare des *IDV-Kongreßberichts* (Nürnberg 1980) am Lager hat.

Der Verlag bietet den herrlichen Band mit vielen interessanten Beiträgen und Berichten (600 Seiten) zu einem einmaligen *Sonderpreis* von nur 19.- DM an!

Bestellungen werden entgegengenommen von:
Langenscheidt KG, Exportabteilung
Neusser Str. 3, D-8000 München 40

Mitteilung

Die Materialien des internationalen Symposiums des Polnischen Neuphilologen-Verbandes und des Internationalen Deutschlehrerverbandes (Poznan 3.-6. 9. 1981) sind soeben erschienen!

Der Tagungsbericht Deutsch als Fachsprache *ist von Waldemar Pfeiffer herausgegeben und enthält 15 Beiträge namhafter Wissenschaftler aus 8 Ländern. Er ist für Wissenschaftler, Deutschlehrer und -Studenten, die sich mit dem Deutschen als Fremdsprache befassen, gedacht.*

Die vorliegende Publikation ist eine Festschrift für Karl Hyldgaard-Jensen, Professor an der Universität Kopenhagen und Präsident des Internationalen Deutschlehrerverbandes aus Anlaß seines 65. Geburtstages.

Der Band kann für nur 18.- SF (Porto eingeschlossen!) nach vorheriger Bezahlung des Betrags auf das IDV-Konto:
Schweizerische Kreditanstalt, CH-2000 Neuchatel, Nr.: 0531-51-9150-91 bezogen werden.

Mit dem Erscheinen von Band 4 ist dieses Lehrwerk komplett lieferbar.

Karl Heinz Bieler (Hrsg.)

Miteinander

Text- und Arbeitsbücher für Fortgeschrittene in Deutsch als Fremdsprache

sind:
Förderung aller vier Fertigkeiten (Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben) mit besonderem Gewicht auf dem Zusammenwirken dieser Fertigkeiten im natürlichen Sprachgebrauch - Festigung von Strukturen durch wiederholten, aktiven Gebrauch in sinnvollen Zusammenhängen - Erweiterung des Wortschatzes, so daß Themen mit gedanklichem Anreiz auf gutem Niveau behandelt werden können.

Zielgruppen:
die 9. und 10. Klassen der Deutschen Schulen im Ausland sowie Kurse für Fortgeschrittene.

Lehrbuch
DM 17,80 Hueber-Nr. 1329

Lehrerhandbuch
DM14,80 Hueber-Nr. 2.1329

Tests
DM 4- Hueber-Nr. 5.1329

Tonaufnahmen einer Textauswahl aus den drei Unterichtsreihen:

1 Tonband
DM 60,-UPr Hueber-Nr. 3.1329

1 Compact-Cassette
DM 25 - UPr Hueber-Nr. 4.1329

Max Hueber Verlag
MAX-HUEBER-STR. 4 D-8045 **ISMANING/MÜNCHEN**

NEUSCHEINUNGEN

Deutsch sprechen im Alltag
von Barbara Šubik und Helen Kurdynovsky
DM 14,80 Hueber-Nr. 1351
Dazu sind eine Cassette mit den Dialogen und 2 Cassetten mit den Übungen lieferbar.

Fliegen, wo kein Vogel mehr fliegt
Bearbeitet von Edith Schmitz Stufe 3 - DM 5,20 Hueber-Nr. 1348

Modern Almanca Dilbilgisi
Grammatik der modernen deutschen Umgangssprache Deutsch-Türkisch
Übersetzt und bearbeitet von Yüksel Pazarkaya DM 26- Hueber-Nr. 19.1180

99 deutsche Texte zum Übersetzen
Ausgewählt und erläutert von Günther Haensch und Christel Krauß
DM 11,50 Hueber-Nr. 1309

Deutsch lernen auf Reisen
Ein Bildreiseführr durch die Bundesrepublik Deutschland von Werner Schmitz und Dieter Scheiner DM 19,80 Hueber-Nr. 1337

Übungsheft
ca. DM 9,80 Hueber-Nr. 1.1337

Max Hueber Verlag
MAX-HUEBER-STR. 4 D-8045 ISMANING/MÜNCHEN

»Sprachkurs Deutsch«

das neue kommunikative Lehrwerk,
das Professoren/Sprachlehrer/Studenten/Schüler motiviert!

Das Werk besteht aus je zwei Lehrbüchern für Grundstufe I und II. Diesen sind Glossare, Diaserien, programmierte Tonbänder/Compact-Cassetten sowie Hinweise für den Kursleiter zugeordnet.

»… **der Spaß,**
den dieses Lehrwerk bei so vielen Übungen mitliefert;

. **der flotte, variationsreiche Ablauf jeder Lektion,**
der dem Lerner das deutliche Gefühl vermittelt,
Fortschritte zu machen;

… **die hervorragende Qualität**
der Verstehensübungen sowie die guten Ansätze, die zu freiem Sprechen führen.«

Lotte Couch in »Deutsch lernen«, 4/1980

»Sprachkurs Deutsch«

vermittelt Grundkenntnisse in allen sprachlichen Fertigkeiten und führt bis zur Mittelstufe

Die Autoren: Ulrich Häussermann (Goethe-Institut Prien)
Ulrike Woods (Goethe-Institut Boston)
Hugo Zenkner (Goethe-Institut Helsinki)

Kostenlose Prüfstücke, Informationen über das gesamte Werk und nicht zuletzt die und Schüler sowie die Materialien für Ihren Unte ei

Verlag Moritz Diesterweg GmbH & Co
Postfach 110651 D-6000 Frankfurt am Main 1

KARL GOEDEKE.

Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen

Band XVI, Lieferung 1
(Lieferung 48 des Gesamtwerkes)

2., ganz neu bearbeitete Auflage Bearbeitet
und herausgegeben von HERBERT JACOB

1982. Etwa 608 Seiten - gr. 8° - 48,- M
Bestell-Nr: 753 911 8 (301 7/20)

Goedekes Grundriß ist ein umfassender Dokumentenspeicher der deutschen Literaturgeschichte und für die Literaturwissenschaft und angrenzende Disziplinen ein unentbehrliches wissenschaftliches Hilfsmittel. Die im In- und Ausland seit langem erwartete Fortsetzung der zweiten bearbeiteten Auflage beginnt mit der Lieferung 1 des Bandes XVI. Die Akademie der Wissenschaften der DDR setzt mit dieser Bibliographie ein anerkanntes Traditionsunternehmen fort, dessen Geschichte eng mit ihrem Namen verbunden ist. Die von Dr. Herbert Jacob bearbeitete und herausgegebene 1. Lieferung erfaßt die geistliche Dichtung der Jahre 1815-30 - ein Sachgebiet, das neben den Literaturwissenschaftlern auch die Kunst- und Musikwissenschaftler interessiert.

Bestellungen durch eine Buchhandlung erbeten

AKADEMIE VERLAG BERLIN
Deutsche Demokratische Republik

DDR - 1086
Berlin, Leipziger Straße 3—4

Hörspiele im Fach Deutsch als Fremdsprache

Hörspiele eignen sich besonders gut für eine intensive Hörverstehensschulung: Das Miterleben einer Spielhandlung bewirkt bei den Hörern eine konzentrierte Erwartungshaltung. Sie werden innerlich sehr stark motiviert, denn die sprechenden Personen fordern eine emotionale Stellungnahme heraus.
Wechselnde Sprecher, wechselnde Sprechgeschwindigkeiten und Lautstärke ermöglichen eine breitgefächerte Hörverstehensschulung. Gleichzeitig erleichtern gerade Hörspiele den Übergang zum Sprechen, denn die Spannung des Zuhörens entlädt sich im Gespräch über das Gehörte.

Zur **Cassette** mit der Originalaufnahme gibt es jeweils ein **Textbuch** mit dem Wortlaut des Hörspiels und einem sorgfältig ausgearbeiteten **Aufgabenteil**, der nicht nur der Erschließung des Textes dient, sondern auch auf die Besonderheiten des Mediums und seiner Rezeption beim Hörer eingeht. Neben einsprachigen Worterklärungen findet man vielseitige Aufgaben zum Inhalt sowie zu den sprachlichen und akustischen Elementen.

Weitere Informationen enthält unser Fachkatalog ›Deutsch als Fremdsprache‹ (P 550017).
Bitte anfordern.

Sollten sich beim Bezug dieser Titel Schwierigkeiten ergeben, wenden Sie sich bitte direkt an uns. Wir nennen Ihnen gerne Bezugsquellen.

Ernst Klett Verlag
Postfach 809
D-7000 Stuttgart 1

Das Schiff Esperanza von Fred von Hoerschelmann

ist der erste Titel unserer neuen Hörspielreihe. Dieses Stück der frühen 50er Jahre, das inzwischen zu den klassischen Vertretern seiner Gattung gezählt wird, hat auch heute nichts von seiner Aktualität verloren:
Das Schiff Esperanza ist der Ort eines dramatischen Geschehens. Es geht um den Konflikt zwischen einem in Schuld verstrickten Vater und seinem Sohn und letztlich um das Verhältnis von Schicksal und Selbstbestimmung des Menschen.

Das Hörspiel eignet sich für fortgeschrittene Deutschlerner, insbesondere an Studienkollegs, Universitäten, höheren Schulen und in Mittelstufenkursen der Goethe-Institute.

Compact-Cassette; beidseitig besprochen; Sprechzeit 74 min; Klettnummer **55787**
Textbuch mit Aufgabenteil; Klettbuch **5578**

Bücher, die im Gespräch sind...

Kurze Geschichte der deutschen Literatur

Von einem Autorenkollektiv. Leitung und Gesamtbearbeitung: Kurt Böttcher und Hans Jürgen Geerdts. Mittarbeit Rudolf Heukenkamp. 832 Seiten, 670 Abbildungen, 80 Tabellen. Ganzgewebe, 38,90 M. Bestell-Nr. 707 117 2, Kurzwort: 102572 Kurze Gesch. dt. Lit.

Diese neue Darstellung, verfaßt von namhaften Germanisten der Deutschen Demokratischen Republik, schildert die Entwicklung der deutschen Literatur von den Anfängen bis in die Gegenwart; sie bezieht jüngste Forschungsergebnisse ein und veranschaulicht ihren Text durch ein reiches Angebot von Tabellen, Karten und Illustrationen.
Nicht nur, weil sie in dieser Hinsicht neue Wege geht, ist die »Kurze Geschichte der deutschen Literatur« neu, sie folgt auch in der Analyse der Wechselwirkungen zwischen realhistorischen, geistigen und künstlerischen Entwicklungen modernen geschichtsmaterialistischen Prinzipien. Vor allem ist sie nicht nur für Sachverständige geschrieben, sondern für einen vielschichtigen Leserkreis.

Kurze deutsche Grammatik

160 Seiten. Ganzgewebe, 8,20 M. Bestell-Nr. 706 948 6,
Kurzwort: 101708 Kurze dt. Grammatik

Für den richtigen Sprachgebrauch ist ein umfangreiches und sicheres Wissen von der Sprache unerläßlich. Die vorliegende »Kurze deutsche Grammatik« kann dabei helfen, dieses Wissen zu erwerben und richtig anzuwenden. Sie enthält wichtige Erkenntnisse über die Gliederung der Sprache in Wörter, Wortgruppen und Sätze, über den Bau der Wörter und ihre Einteilung in Wortarten - kurz, über die Grammatik.
In zwei weiteren Kapiteln wird darüber hinaus in knapper Form Wissenswertes über die geschichtliche Entwicklung der Sprache und ihre Bedeutung für den Menschen als Mittel der Verständigung und der Erkenntnis mitgeteilt.

Ihre Bestellungen richten Sie bitte an eine internationale Buchhandlung.

Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin • DDR-1086 Berlin, Krausenstraße 50, Am Spittelmarkt

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE IN BELGIEN

Im Auftrag des Belgischen Germanisten- und Deutschlehrerverbandes (BGDV)

HERAUSGEGEBEN VON

RUDOLF KERN

(Erscheint in der Reihe der *Cahiers de l'Institut des Langues Vivantes* an der Kath. Universität Löwen (UCL) zu Neulöwen als Band 31, brosch., ungefähr 230 Seiten)

PEETERS

Bondgenotenlaan 153
B–3000 LEUVEN

Grand-rue 56
B–1348 LOUVAIN-LA-NEUVE